Abendpost

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 5. Oktober 1889. | No. 30.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der Preß News Association.)

Inland.

Vierundzwanzig Millionen vertheilt.

Lachende Erben.

San Francisco, 5. Okt. Das Vermögen des verstorbenen Vicepräsidenten der Süd-Pacific Eisenbahn, Charles Crocker, welches vierundzwanzig Millionen Dollars beträgt, wurde gestern unter den Erben vertheilt. Ungefähr eine Million Dollars war bereits vorher in verschiedenen Legaten zur Vertheilung gekommen. Die Haupterben waren die drei Söhne, eine Tochter und eine Wittwe des Verstorbenen. Die Tochter, welche in New York verheirathet ist, wurde bei der Vertheilung durch ihren Gatten, Herrn Charles B. Alexander, vertreten. An sämmtliche bisherige Bedienstete der Familie Crocker wurden je hundert Dollars für jedes Jahr ihrer Dienstzeit durch eine dahin lautende Testamentsbestimmung ausbezahlt.

Wieder ein Eisenbahnunglück.

25 Personen sollen getödtet und verletzt sein.

Carry, Pa. 5. Okt. Ein entsetzliches Eisenbahnunglück hat sich an der Western New York und Pennsylvania Eisenbahn zugetragen. Ein Passagier- und ein Frachtzug rannten etwa zwei Meilen von hier zusammen. Fünfundzwanzig Personen sollen getödtet oder verwundet sein.

Die Versendung von Graphophonen durch die Post.

Washington, 5. Okt. Die Postverwaltung hat jetzt beschlossen, daß in Zukunft für die sogenannten Graphophones (Papierrollen, welche Diktate enthalten), wenn sie durch die Post versandt werden, das gewöhnliche Briefporto, also zwei Cents die Unze, bezahlt werden muß. Diese Beordnung wird dadurch begründet, daß in fast allen Fällen die Graphophones persönliche Mittheilungen enthalten.

Eine andere Schwierigkeit erwächst in der Zurücksendung dieser Graphophones, im Falle sie als unbestellbar dem „Dead Letter" Postamt übersandt werden. Man hat nämlich bis jetzt in keinem Postamte die Anschaffung eines Phonographen, des einzigen Instrumentes, durch welches diese Graphophone gelesen werden können, für nöthig erachtet, und infolge dessen erläßt nun die Postverwaltung die Bekanntmachung, daß allen, durch die Post versandten Graphophonen die geschriebene Adresse des Absenders beigefügt sein muß.

Der „State of Georgia" beschädigt.

Glasgow, 5. Okt. Der Dampfer „State of Georgia", welcher den Verkehr zwischen Glasgow und New York vermittelt, ist Ausbesserungs halber in Greenock angelaufen. Auf seiner letzten Fahrt stieß er mit einem anderen Dampfschiffe zusammen, dessen Namen bisher nicht ermittelt werden konnte, und wurde oberhalb der Wasserlinie beschädigt. Die Reparaturen werden drei Tage in Anspruch nehmen. Verletzt wurde bei dem Zusammenstoß Niemand.

Später. Der Zusammenstoß erfolgte während eines dichten Nebels. Das mit dem „State of Georgia" zusammengelaufene Schiff ist der Küstendämpfer „Agate". Mehrere Personen von der Mannschaft der Letzteren entgingen mit knapper Noth dem Tode. Ein Matrose Namens Garrity wurde getödtet, ein anderer schwer verletzt. Der Bugspriet des „Agate" wurde stark beschädigt.

Suchte die Himmelsleiter.

Wilkesbarre, Pa., 5. Okt. Frl. Hattie Bartlett, eine hübsche Blondine, ist in West Pittson infolge allzugroßen religiösen Eifers plötzlich übergeschnappt und mußte in ein Irrenhaus gebracht werden. Der „Evangelist" Jatmann trägt die Schuld an dem Unglücke. Seine zündenden Reden fachten in Frl. Bartletts Herzen ein solches Verlangen nach den himmlischen Gefilden an, daß sie täglich mit dem Muthe einer Heldin in die Baumkronen des väterlichen Gartens kletterte und stundenlang dort Betrachtungen anstellte, auf welchem Wege sie am Besten „höher hinauf" gelangen könnte.

Münchrath schuldig.

Des Moines, Ja., 5. Okt. In dem Falle: Staat wider Fred Münchrath, hat das Obergericht das Urtheil des niederen Gerichtshofes gegen den Angeklagten: Schuldig des Todtschlages, bestätigt. Münchrath war bekanntlich im Vereine mit John Arensdorf der Tödtung des Pastors Geo. C. Haddock angeklagt. Der Fall wurde seinerzeit von den Prohibitionisten weidlich ausgebeutet.

Wetterbericht.

Washington, 5. Okt. Für Illinois: Schönes Wetter am Sonntag; kältere nordwestliche Winde.

— Ein Landstreicher Namens David Brown, in dessen Taschen man Sparkassenbücher mit Einlagen von mehr als $4000 vorfand, ist in der Nähe der Stadt Bath, N. Y., buchstäblich verhungert.

Ausland.

Die fürchterlichen Heimsuchungen in Japan.

Riesiger Verlust an Eigenthum und Menschenleben.

San Francisco, 5. Okt. Man erhält jetzt die amtlichen Berichte über die in den Monaten August und September stattgehabten Ueberschwemmungen und Bergstürze in Japan.

In der Provinz Osaka Asahi Shimbun wurden 238 Häuser von den Fluthen des Flusses Totsukawa hinweggewaschen, und 217 Personen kamen dabei um's Leben. Eine Hungersnoth droht unter der dortigen Bevölkerung auszubrechen.

Von dem Polizeiinspektor der Provinz Wakayama erhält man ein vom 30. August datirtes Telegramm, welches meldet, daß dort durch Ueberschwemmungen und Bergstürze 1079 Personen ertranken, 122 Personen zu Tode gedrückt, und 143 verwundet wurden. 5243 Häuser wurden in Trümmer verwandelt, 27,386 Gebäude wurden überschwemmt und zahllose Brücken vernichtet.

Am Nachmiteage des 11. September explodirten im Hafen von Tokio die Dampfkessel des Dampfers „Jeija Maru". Acht Personen wurden dabei getödtet und der Dampfer in Stücke gerissen.

Rache an den „Highbinders".

Ein entsetzliches Verbrechen zur rechten Zeit entdeckt.

San Francisco, 5. Oktober. Eine fürchterliche Strafe ereilte eine chinesische Verbrecherverbindung in Sarawak, einer britischen Kolonie auf Borneo. Die Verbrecherverbindung, welche unter dem Namen Ghae Sin auf der ganzen Insel wegen ihrer zahllosen, grausamen Unthaten gefürchtet ist, hatte vor Kurzem den Tod aller Nichtmitglieder der Verbindung beschlossen. Während der letzten Jahre hatte sich diese Verbindung ungeheuer in Sarawak verbreitet, und alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, um schreckliche Rache an allen Chinesen zu nehmen, welche sich ihrer Macht widersetzten, oder dieselbe nicht anerkennen wollten. Durch einen glücklichen Zufall gelangte jedoch der teuflische Plan zur Kenntniß des Rajah Brooks, eines Sohnes des berühmten Rajah Brooks, der die englische Oberhoheit in seinen Staaten zur Anerkennung brachte. Er machte einen plötzlichen Angriff auf die Wohnstätten der Verbrecherbande und beschlagnahmte sämmtliche Schriftstücke, worauf die Verhaftung von etwa fünfzig Mitgliedern der Bande erfolgte. Sechs derselben wurden zu sofortigem Tode verurtheilt, die Uebrigen sollten durchgepeitscht, gebrandmarkt und nach einer längeren Gefängnißhaft für immer des Landes verwiesen werden. Am 12. August wurden die sechs zum Tode Verurtheilten auf einem kleinen Dampfer auf den Fluß hinaus gefahren. Die Augen wurden ihnen verbunden, sie wurden geknebelt, erschossen und ihre Körper sodann in den Fluß versenkt.

Diese Verbrecherverbindung ist dieselbe, welcher vor Jahren beinahe die Ermordung des alten Rajah Brooks und aller Fremden auf der Insel gelungen wäre. Damals glaubte man durch das Hängen und Schießen von Hunderten der Bande, derselben Herr geworden zu sein. Sie belebte sich jedoch von Neuem und Zweiggesellschaften dieser Bande bestehen in San Francisco und anderen Städten im Osten der Ver. Staaten, die unter dem Namen „Highbinders" ihren Landsleuten, den Chinesen, bekannt und von ihnen sehr gefürchtet sind.

Das Werk von Irredentisten.

Eine Bombe explodirt in Triest.

Wien, 5. Okt. Eine Bombe explodirte gestern vor dem Thore der Kadettenanstalt in Triest und richtete bedeutenden Schaden an der Front des Gebäudes an. Verletzt wurde glücklicherweise Niemand, obwohl sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die That war jedenfalls das Werk von Irredentisten, welche durch derartige Vorgänge ihrem Verlangen, Triest Italien zurückerstattet zu sehen, Nachdruck geben wollen. Man macht alle möglichen Anstrengungen, der Thäter habhaft zu werden.

Ueberschwemmung in Schlesien.

Berlin, 5. Okt. Die Bober und die Sprotta in Schlesien sind aus ihren Ufern getreten und haben meilenweit große Verwüstungen angerichtet. Die Städte Sprottau und Hirschberg sind vollständig überschwemmt.

Crispi 70 Jahre alt.

Rom, 5. Oktbr. Ministerpräsident Crispi, der „italienische Bismarck", feierte gestern seinen siebenzigsten Geburtstag. Der König, wie die königliche Familie, das diplomatische Corps, die Senatoren und die Beamten des Ministeriums übersandten dem Geburtstagkinde die herzlichsten Wünsche.

— Die Eröffnungsversammlung der John Hopkins-Universität in Baltimore, Md., fand gestern statt.

* Der 14 Jahre alte Michael Pozowski wurde heute an der 40. Str. von einem Zuge der Chicago & Eastern- [illegible]

Tagesereignisse.

— Der Neger Paul Key, welcher im vergangenen Frühjahre das Töchterchen eines Herrn Ballard in Fredericksburg, Va., vergewaltigte, büßte gestern in derselben Stadt sein Verbrechen am Galgen.

— Die Ansprache des Vorsitzenden des allamerikanischen Kongresses, Minister Blaine, an die versammelten Delegaten hat in Mexiko und einigen der südamerikanischen Republiken großen Beifall gefunden. Ja, in Mexiko bezeichnet man die Rede des Herrn Blaine sogar als „die kräftigste Aeußerung ihrer Art, die jemals aus dem Munde eines Amerikaners gethan worden ist."

— Die Mitglieder des allamerikanischen Kongresses befinden sich augenblicklich auf einer Reise durch den Staat New York.

— Drei Kinder spielten gestern in Cayuga, Ont., mit Schießpulver und entzündeten dasselbe. Eines der Kinder wurde durch die Gewalt der Explosion in Stücke gerissen, während die beiden anderen so schwer verletzt wurden, daß sie nicht am Leben bleiben können.

— Frau Sand, die 40jährige Frau des Bundesmarschallgehilfen, welche den zwanzigjährigen Straßenräuber aus dem Gefängniß in Little Falls, Minn., befreite und mit ihm durchbrannte, ist bereits wieder eingefangen worden. Ihr Liebhaber ist glücklicher gewesen, da es bisher nicht gelungen ist, seiner habhaft zu werden.

— Durch eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten der mexikanischen Republik, gedenkt man jährlich dem Bundesschatze die Summe von $400,000 ersparen zu können.

— Vierunddreißig Schiffe, darunter auch ein deutsches, sollen bei dem letzthin in der Nähe der Insel Carmen wüthenden Sturme untergegangen sein.

— Auf Creta sollen die Aufständischen gewaltthätige, türkische Soldaten in Canea angegriffen haben.

— Zweitausend Pferdebahnangestellte hielten gestern in London eine Versammlung unter dem Vorsitze des Lord Rosebery ab, in der sie beschlossen, eine Lohnerhöhung und die Abkürzung ihrer Arbeitszeit zu fordern. Auch erließen sie eine Aufforderung an sämmtliche Angestellte von Pferdebahnen der Stadt, sich dem Vorhaben anzuschließen.

— Tausende aus Rußland ausgewiesene Juden, welche sich in England aufhalten, wollen nach der argentinischen Republik auswandern.

— Die neue deutsche Staatsanleihe, über die im nächsten Reichstag eine Vorlage eingereicht werden soll, wird sich auf 250 Millionen Mark belaufen.

— Die Werftarbeiter in Amsterdam wollen jetzt ebenfalls einen allgemeinen Ausstand in's Werk setzen.

— Während das italienische Panzerschiff „Formidabile" in Shields, England, eine Ladung von Patronen und Schießpulver an Bord nahm, explodirte durch plötzliches Herabfallen ein Packet Patronen. Der die Arbeit beaufsichtigende Offizier, sowie mehrere seiner Leute wurden auf der Stelle getödtet. Das durch die Explosion verursachte Feuer wurde gelöscht, ehe es größeren Schaden anrichten konnte.

— Durch das Zusammenstürzen eines hundert Fuß hohen Thurmbaugerüstes in Altenbruch, Hannover, kamen sieben zur Zeit auf demselben beschäftigte Arbeiter um's Leben.

— Das Verlangen des bairischen Staatsrathes, den gesammten Fernsprechdienst Baierns unter die Aufsicht der Regierung zu stellen, findet unter einem Theile der Bevölkerung keinen Anklang, da bereits schlechte Erfahrungen mit der bairischen Staatsbahnverwaltung gemacht worden sind.

Lokalbericht.

Vielleicht ein Mord.

Ein gewisser John Keegon schlug bei einem Streite, in welchen er mit demselben in dem No. 733 Wells Straße gelegenen Heide'schen Leihstall gerathen war, den 30jährigen Schweden John Andrews mit einem stumpfen Instrumente so schwer auf die Nase, daß derselbe in das Alexianer Hospital gebracht werden mußte. Die dortigen Aerzte erklären Andrews' Verletzung für gefährlich. Beide Männer waren zur Zeit des Vorfalles betrunken; Keegon sitzt bereits im Gefängniß. Als sein Fall heute vor Richter Kersten aufgerufen wurde, vertagte ihn dieser bis Dienstag, damit das Resultat der Verletzung von Andrews abgewartet werden könne.

* Dem 22jährigen, unverheiratheten John Rositter, einem Fuhrmann für die „Fortune Brewing Co.", der in dem Hause No. 209 Süd-Green Straße wohnhaft ist, wurde, als er sich in einem Wagen der Van Buren Straßenbahnlinie befand, von einem Unbekannten, mit welchem er in Streit gerathen war, die eine Backe vom Ohr bis an den Mund [illegible]

Fälschlich todt gesagt.

Herrn Weinsheimers „schreckliches Ende".

Wie die Sache zuging.

Wer der wahre Todte ist.

Ein Berichterstatter der „Abendpost", hatte heute Vormittag das Vergnügen, den nach Aussage der heutigen Morgenzeitungen an der Lake Straße Brücke gestern Abend so schrecklich durch einen Straßenbahnwagen zu Tode gefahrenen Herrn Weinsheimer, den wohlbekannten Verkäufer des an der Ecke von Lake und Randolph Straße gelegenen Rudolph Seiffert'schen Cigarren-Geschäftes, gesund und munter, obwohl etwas ärgerlich, auf seinem gewöhnlichen Posten zu sehen. Es gereicht dem Schreiber zur besonderen Freude, constatiren zu können, daß auch der „tiefe Schmerz" und die „furchtbare Verzweiflung", von welcher die Gemahlin des Todgesagten gestern Abend befallen worden sein soll, nichts als der Ausbruch einer ebenso mitleidsvollen als phantasiereichen Reporter-Seele sind. Herr Weinsheimer, welcher nämlich zur Zeit, als er überfahren sein sollte, mit seiner Gattin zusammen bei einer befreundeten Familie zu Besuch war, hörte in ihrer Gegenwart die Geschichte seines schrecklichen Todes selber mit an, woraus sich schließen läßt, daß der Schmerz der Frau denn doch nicht so sehr tief gewesen sein muß. Wirklich auf's Tiefste erschreckt wurde aber die mit dem siebenjährigen Knaben allein in der Weinsheimer'schen Wohnung, No. 75 Grant Place, zurückgebliebene Schwiegermutter des angeblich Todten, welche zuerst von dem Unglück an der Lake Straßen-Brücke in Kenntniß gesetzt worden war; um so größer natürlich aber war nachher auch ihr Jubel, als das Mißverständniß aufgeklärt wurde. Den Anlaß zu dem erheiternden „Reinfall" unserer „nachtsmordenden" Collegen aber gab der Umstand, daß in den den Taschen des Ueberfahrenen — denn überfahren wurde gestern Abend an der Lake Straßen-Brücke wirklich Jemand — dem Herrn Weinsheimer gehörige Papiere, Visitenkarten rc. gefunden wurden, was sich wiederum daraus erklärt, daß der Verunglückte, ein armer Teufel, welcher für Herrn Weinsheimer ein paar Teppiche ausgeklopft hatte, bei seinem Weggange von diesem ein Rock geschenkt worden war, aus welchem man vergessen hatte, die vorerwähnten Papiere herauszunehmen.

Herr Weinsheimer, der wie schon zu Anfang angedeutet, über die unnöthige Aufregung, welche einem Theile seiner Familie durch die falsche Trauerkunde geworden, hatte heute den ganzen Morgen über zu nichts Anderem Zeit, als die massenhaft per Telephon und direkt im Seiffert'schen Geschäft eingelaufenen Anfragen bezüglich der näheren Umstände seines eigenen angeblichen Endes persönlich zu beantworten und sich über die entsetzten Blicke seiner ihn munter und gesund auf seinem alten Posten vorfindenden zahlreichen Freunde zu ärgern. Wer Herrn Weinsheimer daher noch einen kleinen Privatverdruß bereiten will, der gehe hin und gratulire ihm zu seiner „wunderbaren Rettung".

Die „Grand Jury" über den Rauchunfug.

Der mit der Untersuchung des Umfanges, welchen der Rauchunfug in unserer Stadt angenommen und mit der Beibringung von Vorschlägen zur möglichsten Abstellung desselben betraute Special-Ausschuß der heute entlassenen Großgeschworenen, sagt in seinem Bericht an den Richter Horton, daß zum Mindesten die Beschränkung des in Rede stehenden Uebels sehr wohl thunlich sei und durch den Mayor und die Stadtverwaltung erzwungen werden sollte.

Lokomotiven und Dampfschiffe müßten genöthigt werden, Anthracite-Kohlen zu brennen, im Uebrigen empfehle sich das Brennen von Oel und Brenngas, sowie die zwangsweise Einführung rauchverzehrender Maschinen, von welch' Letzteren die Geschworenen dem Mayor mehrere zur persönlichen Besichtigung empfahlen.

Bei ihrer Vertagung wurden die Großgeschworenen des von ihnen, während des Dauer ihres Termines bewiesenen Fleißes wegen, noch besonders belobt.

Die Spieler obenauf.

Während der ganzen, heute zum Abschluß gebrachten Sitzungsperiode der Großgeschworenen wurde nur eine einzige Anklage gegen einen Spieler erhoben, aber, obwohl der Fall ein sehr klarer war, gleich niedergeschlagen. Einer der Großgeschworenen erklärte heute, daß die Spieler so viel politischen Hinterhalt in's Feld führten, daß der Grand Jury es geradezu unmöglich sein würde, dieselben in Anklagezustand zu versetzen. Auch die Einberufung einer „Special Grand Jury", welche den Spielern zu Leibe gehen soll, ist für den nächsten Ter- [illegible]

Der Cronin-Prozeß.

Zwei Gerichte beschäftigen sich mit Woodruff.

Ein Convent des Clan-na-Gael.

Das Geschworenen-Verhör in alter Tonart.

Woodruffs Angelegenheit kam heute in zwei Gerichten vor, nur um in beiden Verschiebung zu erleiden. Rechtsanwalt Clews verlangte von Richter McConnell eine sofortige Prozessirung resp. Freilassung seines Clienten, wogegen der Staatsanwalt Einspruch erhob. In Richter Bakers Gericht wurde das von Anwalt Browne gestellte Gesuch für Erlangung eines Habeas-Corpus-Befehls von diesem noch vor Eintreffen des Staatsanwalts aus gewissen Gründen zurückgewiesen. Als Herr Longeneker später eintraf und das Gericht vertagt sah, bekam er einen Todesschreck; er glaubte, daß das Gesuch Gehör gefunden hatte. Richter und Anwälte ließen ihn anfänglich in diesem Glauben, hatten aber doch schließlich Mitleiden und sagten die Wahrheit. Herrn Longenecker fiel nun eine Centnerlast vom Herzen. Anwesend im Gericht waren außer Richter, Anwälten und Beamten, die Mutter Woodruffs, Frau Blake und eine junge Dame, ihre Begleiterin.

Der 16. Distrikt des Clan-na-Gael, welcher alle in Illinois und Michigan bestehende Gruppen dieses Geheimbundes in sich schließt, wird hier morgen einen Convent eröffnen. Seit der Ermordung des Dr. Cronin ist dies die erste, ordnungsmäßig einberufene allgemeine Berathung von Delegaten der Einzelvereine innerhalb der Grenzen unseres Landes. Auch ist es der erste Convent des Distrikts seit seinem Bestehen. Vorsitzender ist der bekannte Spellman, der sich bisher unentschieden bald den Anhängern Alexander Sullivans, bald jenen Cronins zugeneigt hat. Die Anhänger des Ersteren werden alles Mögliche versuchen, den Convent unter Controlle zu bekommen, da ihre und ihres Führers Sicherheit davon abhängt. Eine Resolution, welche den Mord Cronins verdammt, wird eingereicht werden. Wird sie angenommen, so kann der ganze Clan-na-Gael leicht in die Brüche gehen und die politische Macht der Irländer eine vernichtende Schlappe erleiden; im anderen Falle würde die Abstimmung den Bund als gemeingefährlich und in Sympathie mit den Mördern bezeichnen. Das bessere Element, die Anhänger Cronins, controlliren 1 von den 13 Chicagoer Zweigen, sollten sie den Camp No. 153, dessen früherer Senior Guardian John S. Mullen war, verlieren, so ist den „Trianglern" der Sieg gesichert.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Gerichts wurde das Verhör des Geschworenen John Rooney, welcher der Vertheidigung genehm war, fortgesetzt. Rooney wurde schließlich von Herrn Hynes und dem Richter beanstandet. Verhört wurden ferner: J. H. Huhn, A. L. Chopin, Patrick H. Linton, Thomas A. Hall, Alexander Rietz, George K. Orrell, W. G. Dawson, Alfred G. Trowbridge, Thomas R. Martin und E. J. Hoskins; W. G. Straw wurde von der Staatsanwaltschaft peremptorisch zurückgewiesen.

Heute Vormittag wurde nach Erneuerung des Geschworenenverhörs der gestern auf „Lager" gesetzte Candidat Trowbridge von Staatsanwalt Longenecker peremptorisch beanstandet. Wm. Harkins, Fred. Dyersen, Frank Short, F. G. Gibbs, John M. Gunzrich u. A. wurden verhört und mit mehr oder minder großer Schnelligkeit abgefertigt.

Die Clark Str. Brücke wird heute Nacht geschlossen sein.

Die neue Clark Str. Brücke wird heute Nacht Reparaturen halber, dem Verkehr entzogen sein. Die Schäden sind durch die vor einigen Tagen stattgehabte Collision mit einem Schooner verursacht worden. Ingenieur Northway hat versucht die Besitzer des Fahrzeuges haftbar zu machen, diese behaupten, daß die Signale nicht richtig abgegeben wurden, der Capitän folglich an dem Zusammenstoß schuldlos sei.

* Die Leiche eines unbekannten Mannes wurde heute im Fluße am Fuße der 17. Str. gefunden.

Ungeheurer Andrang.

Der Store ist gedrängt voll von Menschen von Morgens früh bis Abends spät. Alles geht schnell fort. Jeder giebt zu, daß noch niemals solche Bargains in Chicago offerirt worden sind, wie auf dem großen Bankerott-Verkauf von feinen Kleidern, Hüten und Ausstattungswaaren in No. 78 Ost Randolph Straße, zwischen State und Dearborn Str., 4 Thüren von State Str. in Chicago. Das Lager besteht aus nahezu $250,000 werth guter Winterkleider von einem großen bankerotten Wholesale-Geschäft. Alles wird im Retail um 50 Prozent niedriger als der wirkliche Werth verkauft, da der Befehl ergangen ist, daß die Masse innerhalb fünf Tagen realisirt werden muß. Wir führen nur einige der Bargains an: Feine Biber-Ueberröcke für Männer zu $2.85, garantirt als $15 werth oder das Geld wird zurückerstattet. Ein prächtiger Winter-Anzug für Männer zu $3.75, als $13 werth garantirt oder das Geld zurückgegeben. Eine schöne Winter-Hose für Männer 98 Cents, neueste Mode, werth $4, oder das Geld zurückgegeben. Eine extra-feine Männer-Pelzkappe zu 50 Cents, werth $3, und 30,000 andere Sachen, die wir nicht aufzählen können. Alles wird verkauft in 78 Ost Randolph Str., zwischen State und Dearborn Str., 4 Thüren von State Str., Chicago. Denket daran, dieser große Bankerott-Verkauf hört in 5 Tagen auf. Der Laden ist bis 9 Uhr Abends [illegible]

Um die beiden Richterämter.

Die Primärwahl des Advokatenvereins.

Freeman oder Driggs an Richter Williamsons Stelle.

Wie bei allen früheren Wahlen wird auch bei der kommenden Novemberwahl der Advokatenverein den Parteien Candidaten für die Richterämter empfehlen. Um diese Candidaten auszuwählen, fand heute im obersten Stockwerk des County-Gebäudes, in den Zimmern, in welchen früher die juridische Bibliothek untergebracht war, eine Abstimmung statt, an der sich die Advokaten der Stadt lebhaft betheiligten.

Bis 12 Uhr Mittags waren schon 541 Stimmen abgegeben, was beweist, daß das Interesse an dieser Wahl ein größeres ist, als es jemals früher war. Die Stimmkästen schließen um 4 Uhr Nachmittags, das Resultat läßt sich daher noch nicht voraussagen. Mehr als ein Dutzend Candidaten für Kreisrichter Williamsons Sitz waren im Felde, doch waren um die Zeit, wo wir zur Presse gingen, die Herren Geo. Driggs und B. Freeman allen Anderen voran. Die nächstmeisten Stimmen hatten die Herren Tom Cratty, John Lyle King und F. C. Ball. Entweder Driggs oder Freeman werden den Sieg davon tragen.

Um Richter Sheppards Sitz bewarb sich nur ein anderer Candidat außer dem gegenwärtigen Inhaber, nämlich Lorenzo A. Brooks, der eine glänzende Niederlage erleiden wird.

In den Maschen des Gesetzes.

Vier Gauner der Nordseite unschädlich gemacht

Den Polizisten der Ost Chicago Ave. Station ist es gelungen, weitere vier Mitglieder der zahlreichen Diebs- und Gaunerbanden, welche auf der Nordseite neuerdings so frech ihr Unwesen trieben, dingfest zu machen. So wurde John Powers, alias „Honey" Tiedemann, welcher von einer ganzen Anzahl von Kleinhändlern Waaren erschwindelte, unter dem Vorgeben, daß dieselben für seinen Schwager, den wohlbekannten Grundeigenthumshändler A. Schimburg, bestimmt seien, heute Morgen, gerade als er dabei war, die Milchhändler Kee & Chapel, Ecke Hill und Franklin Str., zu leimen, von den Polizisten Lorch und Gardner abgefaßt und „mitgenommen."

Weiterhin wurde ein gewisser Henry Baker, welcher eine Ladung Kohlen für die Firma A. S. Brickham abgeliefert, die zwölf für dieselbe erhaltenen Dollars aber für sich behalten hatte, arretirt und heute Morgen unter $6000 Bürgschaft vom Richter Kersten dem Criminalgericht überwiesen. Ferner verschob der Richter die Processirung des Check-Fälschers Fleischmann, von dem an anderer Stelle dieses Blattes die Rede ist, nachdem der Angeklagte unter $2000 Bürgschaft gestellt worden war, bis auf Weiteres und viertens und letztens arretirten die Polizisten Bär und Loftus den Henry Honegger, weil er dem Besitzer des Kosthauses No. 248 Franklin Str. $6 aus einem Koffer gestohlen hatte.

Streit um ein Kind.

In Richter Bakers Gericht gab es heute eine kleine Rührscene. George Stapf hatte einen Habeas-Corpus-Befehl erlangt, wodurch David Adenburg, Stapfs Schwiegervater, gezwungen wurde, dessen kleinen Sohn, den er bisher verpflegt hatte, dem Vater vorzuführen.

Dieser beansprucht die Uebergabe des Kindes und der Richter mußte trotz vielem Lamentirens dem Wunsche Gehör geben. Er that dies, mit dem Bemerken, daß Hattie, die kleine Schwester des Knaben, die Stopf jüngst entführt habe, mit der Behandlung, die ihr der Vater giebt, zufrieden sei, weshalb wohl im vorliegenden Falle das Gleiche zu erwarten sei. Der Großvater war über den Entscheid sehr ungehalten.

Von einem Trunkenbolde angegriffen.

Als Fräulein Mary Erkholz, von No. 611 Diversy Straße in Lake View, gestern Abend ihrer Wohnung zuwandelte, wurde sie plötzlich von einem Manne am Handgelenk ergriffen und mit einer Axt bedroht. Entsetzt schrie sie nach Hilfe, und Mann und Waffe wurden in Gewahr gebracht. Der Arrestant war bei der Haftnahme schwer berauscht, und als er heute dem Richter Beggs in Lake View vorgeführt wurde, noch nicht ernüchtert. Der Mann, dessen Name nicht erhärtet wurde, wird vor das Criminalgericht gebracht werden.

* Die Geschworenen versetzten in ihrer heutigen letzten Sitzung Robert Russell, einen der, wie an anderer Stelle dieses Blattes gemeldet, unter dem Verdachte der Mithülfe bei der Ermordung des Apothekers Clarke aus Joliet zurückgebrachten Kerle, wegen verschiedener um die Zeit des Clarke Mordes auf der Westseite begangener Räubereien in Anklagezustand.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

92 Fünfte Avenue........Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Samstag, den 5. Oktober 1889.

Die Ohnmacht der Bundesregierung im weiteren Sinne des Wortes wird durch nichts besser gekennzeichnet, als durch die häufigen „Kompetenzkonflikte" zwischen den Staats- und den Bundesgerichten. Wiederholt haben Bundesrichter entschieden, daß die Einfuhr berauschender Getränke in Prohibitionsstaaten nicht durch Staatsgesetz verboten werden darf, weil die Regelung des Handels zwischen den einzelnen Bundesstaaten und mit dem Auslande einzig und allein dem Congresse zusteht. Der Ausschank dieser Getränke dürfe allerdings durch Staatsgesetze verhindert werden, nicht aber ihr Verkauf in der ursprünglichen Verpackung. Denn Waaren werden nur eingeführt, um verkauft zu werden. Stände es also den Einzelstaaten zu, den Verkauf von auswärts eingeführter Getränke in ihrer ursprünglichen Verpackung zu untersagen, dann wären sie offenbar auch befugt, die Einfuhr an und für sich zu verbieten. Daß ihnen aber dieses Recht nicht zusteht, geht aus der Bundesverfassung klar und deutlich hervor.

Um diese Entscheidungen kümmert sich das Staats-Obergericht von Jowa keinen Pfifferling. Dasselbe hat soeben erklärt, daß auch ein Bürger des Staates Illinois nicht berechtigt ist, Bier in den Staat Jowa einzuführen. Eine ganze Wagenladung Bier, die Gustav Leisy & Co. in Chicago an John Leisy in Keokuk geschickt hatten, war in den ursprünglichen, mit den Bundes-Steuermarken versiegelten Gebinden von einem Konstabler mit Beschlag belegt worden. Der untere Gerichtshof in Keokuk hob die Beschlagnahme auf, weil sie auf Grund von Staatsgesetzen erfolgte, welche der Verfassung der Ver. Staaten zuwiderlaufen. Doch der oberste Gerichtshof des Staates Jowa wirft dieses Urtheil um und sagt frisch, frei und frech: „Allerdings wird in diesem Falle geltend gemacht, daß die Kläger Bürger und Einwohner von Illinois sind, ihr Bier in jenem Staate herstellen und es als Fabrikanten verkaufen. Wir sehen aber nicht ein, warum die Gesetze dieses Staates, welche den Verkauf berauschender Getränke verbieten, nicht auf alle Personen anwendbar sein sollten, gleichviel wo sie wohnen."

Weil also die Herren vom Staats-Obergerichtshofe von Jowa etwas „nicht einsehen" können, was nach dem Urtheile des obersten Landesgerichtshofes und nach dem klaren Wortlaute der Verfassung zu Recht besteht, werden die Beamten des Staates Jowa fortfahren, Gewalt vor Recht zu setzen. Die Vollziehungsbehörden des Bundes werden nicht im Traume daran denken, den Entscheidungen der Bundesgerichte Nachdruck zu verleihen. Sie werden mit verschränkten Armen zusehen, wie amerikanische Bürger, die im Vertrauen auf die Verfassung ihres Landes mit Bewohnern des Staates Jowa Geschäfte treiben wollen, ihres Eigenthums ohne jegliches Gerichtsverfahren willkürlich beraubt werden. Der Bund ist augenscheinlich nur dazu da, um 100,000 Patrioten mit Aemtern zu versorgen, Monopolisten zu schützen und 80 bis 100 Millionen Dollars jährlich in Pensionsgeldern zu vertheilen!

Als eigentliche Gesetzgeber werden hierzulande sehr bald die Schreiber bezeichnet werden müssen, denen die Arbeit zufällt, die vom Congresse oder den Staatslegislaturen angenommenen Bills mit der vorgeschriebenen Einleitung zu versehen und sauber abzuschreiben. Denn nachdem Senat und Haus sich monatelang über die Fassung eines bestimmten Paragraphen herumgestritten und sich des lieben Friedens halber schließlich geeinigt haben, machen die "enrolling clerks" das ganze Werk wieder zuschanden, indem sie — aus Versehen natürlich — der Bill in der Reinschrift eine ganz andere Fassung geben. Solche „kleine Zufälle" ereignen sich immer häufiger. Soeben ist die Entdeckung gemacht worden, daß das Hochlizenzgesetz des Staates Michigan, das erst nach den langwierigsten Kämpfen zu Stande kam, durch „Irrthümer" bei der Abschrift ungiltig geworden ist. Daß die Schreiber sich vielleicht in Folge eines gewissen klingenden Geräusches geirrt haben könnten, ist selbstverständlich vollkommen ausgeschlossen. Die Thatsache aber bleibt bestehen, daß in den letzten Jahren viele wichtige Gesetze, die diesem oder jenem Privatinteresse zuwiderliefen, durch fehlerhaftes Abschreiben aus der Welt geschafft worden sind.

Auch insofern geht es echt amerikanisch in den vier neuen Staaten zu, als die Wahlergebnisse absichtlich „zurückbehalten" werden, damit sie „gedoktert" werden können. Besonders in Montana wird ganz augenscheinlich ein Wahlbetrug der schlimmsten Art vorbereitet. Die Republikaner geben allerdings zu, daß der demokratische Gouverneurskandidat gewählt worden ist, aber sie beanspruchen eine Mehrheit in der Staatsgesetzgebung, weil diese zwei Bundessenatoren zu ernennen hat. Andererseits behaupten die Republikaner, daß die Demokraten in manchen Counties von Nord-Dakota und Washington arg „gemogelt" haben. Wahrscheinlich haben beide Parteien einander sehr wenig vorzuwerfen. In der Politik ist die Gewissenlosigkeit Trumpf, gleichviel ob die Karten in den Händen von Republikanern oder von Demokraten sind.

In einer Besprechung des amerikanischen Congresses sagt der „Baltimore American": Der „Durchschnitts-Amerikaner ist ein ebensolcher Ignorant betreffs Südamerikas, wie der „dickköpfige" Europäer betreffs der Ver. Staaten". — Es ist zum guten Theil Schuld der amerikanischen Presse, wenn sich die „dickköpfigen" Europäer über unser Land zuweilen eine falsche Vorstellung bilden; aber die Dickköpfigkeit der „Amerikaner" geht noch viel weiter; die Durchschnitts-„Amerikaner" sind nicht nur unwissend betreffs Südamerikas, sondern so ziemlich betreffs der ganzen Welt; würden sie etwas mehr Fühlung mit der übrigen Welt haben, so hätten sie auch gewiß schon längst die chinesische Hochzollmauer niedergerissen.

Daß den deutschen Candidaten in Washington nachgespürt worden ist, ob und wie viel sie trinken, bestätigt sich. Als L. W. Habercom zum fünften Auditor ernannt werden sollte, hatte L. Halford, Harrisons Privatsecretär, ausgeschnüffelt, daß H. Bier trinke und deshalb nicht ernannt werden könne. Windom sagte aber, es werde wahrscheinlich schwierig sein, einen Deutschen zu finden, der kein Bier trinke, und Harrison fügte sich endlich seufzend in die Nothwendigkeit, einen Biertrinker zu ernennen.

Lokalbericht.

Schünemanns Ermordung.

Ein sensationeller Bericht eines englischen Blattes.

Der Snell'sche Mord damit in Verbindung gebracht.

Der hiesige „Globe" bringt heute in seinen Spalten einen sensationell gehaltenen Bericht über die bereits halb der Vergessenheit anheimgefallene Ermordung des Braucollectors Fred. H. Schünemann, die in einer Alley, an der Adam Straße, unfern des Schnell'schen Hauses, vollführt wurde. Es wird jetzt behauptet, daß Schünemann in der Gesellschaft eines Frauenzimmers gewesen, die nicht seine Gattin war und die sich, als Schünemann angegriffen wurde, geflüchtet haben soll. Die Ermordung Schünemanns wird mit der des reichen Snell in enge Verbindung gebracht, soll also nicht aus Raubgelüsten, sondern aus Furcht vor Verrath geschehen sein. Schünemann, so wird erzählt, bewegte sich in der gemischten Gesellschaft des „Sports" auf der Westseite. Dort soll er mit Tascott und seinen Freunden bekannt geworden sein. Durch Zufall, oder in Folge eines ihm geschenkten Vertrauens, gelangte er zur Kenntniß von vielen Einzelheiten, die den Schleier des düsteren Geheimnisses lüften konnten. Um alle Gefahr abzuwenden, beschlossen die Mörder Snells dann den Tod des ihnen unliebsamen Zeugen. Der Berichterstatter des englischen Blattes will abenteuerliche Suchgänge vollführt haben und verspricht weitere Enthüllungen, die Verhaftungen herbeibringen sollen. Die ganze Geschichte klingt aber ebenso unwahrscheinlich wie die letzte Tascott'sche.

Das Eisenbahnunglück bei Auburn.

Was Condukteur Barry über Twombley weiß.

Wie bereits gemeldet, sagte der Coroner vor einigen Tagen, daß er bei dem heute fortgesetzten Inquest über die sterblichen Ueberreste des Michael O'Connor, des siebenten Todten von Süd Englewood, einen überaus wichtigen Zeugen in's Feld stellen werde. Wer dieser Zeuge sein sollte, wußte soweit Niemand mit Bestimmtheit anzugeben, doch rieth man allgemein auf den Rock Island Bahn-Condukteur Barry. Wenn derselbe wirklich sagen sollte, was er wüßte, hieß es, so würde das für die Rock Island Bahngesellschaft schwerwiegende Folgen haben.

Bary nämlich erlebte am vorigen 13. September mit Twombley zusammen und von Twombley verschuldet einen Schreck, der ihm noch heute in den Gliedern steckt. An dem genannten Tage nämlich, an welchem er als Zugführer eines Güterzuges fungirte, auf welchem Twombley Locomotivführer war, hatte der Letztere, ebenso wie an dem Unglückstage von Auburn Station, Zeit und Ort vollständig außer Acht gelassen und war, trotzdem sein Zug verspätet war, ganz ruhig auf dem Hauptgeleise weiter gefahren, wo er, eines hinter ihm kommenden Schnellzuges wegen, längst auf einem Seitengeleise hätte halten sollen.

Nur durch die Entschlossenheit des einen Bremsers, welcher vom Güterzuge sprang und dem es gelang, den hinter denselben herbrausenden Eilzug noch auf einige Car-Längen Entfernung vom Zuge Twombleys in der letzten Minute zum Stehen zu bringen, wurde schon damals ein furchtbares Unglück verhütet. Bary, welcher schuldlos war, wurde Tags darauf entlassen; Twombley dagegen, den die ganze Verantwortung hätte treffen sollen, erhielt nicht einmal einen Verweis. Beweis genug dafür, daß der Letztere sich bei der Rock Island-Bahn, gestützt auf seinen einflußreichen Vater, alles Mögliche herausnehmen durfte.

Zwei Tage nach der Katastrophe von Auburn Station aber befand sich Barry wieder in Stellung, wie man glaubt, weil er den Beamten der Rock Island gedroht, alle diese Umstände und noch viele andere Dinge, welche denselben höchst unangenehm hätten werden können, bekannt zu geben, falls man ihm nicht auf der Stelle seinen alten Posten zurückgäbe.

Sitzung der Women's Alliance.

Ehemänner der Verführung beschuldigt.

Fabrikinspektion und Freibäder.

Der Frauenverein (Women's Alliance) war gestern Abend im „Palmer House" in Sitzung. Frau B. P. Harley erstattete einen Bericht über die Schützlinge der „Heimath für gefallene Frauen". Die Mädchen, an welchen Besserungsversuche gemacht werden, sind meistens im Alter von 10 bis 18 Jahren. 71 wurden im letzten Jahre aufgenommen; von diesen waren 28 amerikanischer, 14 deutscher, 10 irischer und 5 farbiger Abkunft. Von den 71 Mädchen wurden nur 4 rückfällig. Frau Harley behauptet, daß die Verführer meist Ehemänner gewesen sein.

Frau C. S. Brown, welche zunächst das Wort ergriff, erhob bittere Klage gegen Mayor Cregier. Von vier Frauen, sagte sie, welche der Verein für Fabrikinspektorinnen empfohlen habe, sei keine einzige ernannt worden. Der Mayor hatte die Ernennungen verweigert, da sie weder Wittwen noch hilfsbedürftig waren. Die Fähigkeiten, die sie zu dem Amt berechtigten, hatte er gar nicht in Betracht genommen. Die Frauen beschlossen hierauf, keine neuen Candidatinnen in Vorschlag zu bringen.

Freibäder für Frauen und Kinder wurden empfohlen und ein darauf bezügliches Gesuch soll dem Stadtrath zugestellt werden.

Ein Schwindler dingfest gemacht.

Die Geheimpolizisten Torch und Gardner haben einen jungen deutschen Schwindler, Namens O. Fleischmann, alias Teichmann, welcher an der Nordseite eine Unmasse Betrügereien verübte, erwischt und in die Ost Chicago Ave. Station eingeliefert. Fleischmann hausirte mit wohlriechenden Essenzen und nahm als Bezahlung von den Geschäftsleuten stets mit großer Vorliebe solche Waaren an, welche dieselben nicht verkaufen konnten. War das Geschäft dann abgemacht, so bestand der Gauner auf Ausstellung einer Quittung, worauf er den Namen solcher Kaufleute, welche sich eines Bank-Depositums erfreuen, auf einem Wechsel-Formular fälschte und auf denselben in der Bank zog. Unter den auf diese Weise Beschwindelten befinden sich der Grocer O. Tanfow, von der Sengwick Str., O. Berger, 58 Clybourn Ave., der Eigenthümer von Fischers Garten, James Hilfer von 302 Sedgwick Str., E. Lindborg, Ecke Division Str. und Clybourne Ave. und verschiedene Andere. Die gefälschten Checks lauteten niemals auf eine höhere Summe, als auf $20.

Kleine Brände.

Unvorsichtiges Umgehen mit Gasolin verursachte gestern in dem Hause No. 230 West Lake Str. den Ausbruch eines unbedeutenden Feuers; kein nennenswerther Schaden wurde angerichtet.

Ein rauchender Schornstein im Hause No. 49 Boston Avenue verhalf gestern der Feuerwehr zu einer zwecklosen Spazierfahrt.

Dieselbe Wirkung hatte um halb zwölf Uhr Nachts das Inbrandgerathen eines Haufens alten Gerümpels an der Ecke von Union Str. und Carroll Ave. und um halb sieben Uhr Abends das Ausbrennen eines Theerkessels an der Ecke von 25. und La Salle Str.

Ein gestern Nachmittag kurz vor vier Uhr im Hause 379 West Van Buren Str. ausgebrochenes Feuer verursachte den in demselben etablirten Italienern Barsonti und Nicols einen Waaren-Verlust zum Betrage von $35. Das Haus selbst, ein dreistöckiges Backsteingebäude und Eigenthum des Herrn John Sheare, wurde nicht beschädigt.

McDowells Mörder.

Die Coroners-Geschworenen haben Andrew Gilligan, den Mörder des Polizisten McDowell, ohne Zulassung von Bürgschaft, an die Großgeschworenen verwiesen, obwohl die während der Untersuchung gemachten Aussagen der beiden einzigen Zeugen der Mordthat widersprechender Natur waren. Der Arbeiter Michael Murphy nämlich, der eine dieser Zeugen, sagte aus, daß McDowell dem Gilligan zuerst den Hut vom Kopf geschlagen habe, worauf der so Angegriffene dann den Polizisten niederschoß. Der andere Zeuge, der Wirth Phelan erklärt, McDowell und Gilligan hätten in dem Hinterzimmer seiner Wirthschaft mit einander gestritten, wobei McDowell gesagt habe: „Wenn wir uns nicht in dieses Herren Haus befänden, so würde ich Sie hinter die Ohren schlagen." Gleich darauf habe Gilligan gefeuert.

Die Mörder des Apothekers Clarke.

Michael Foy und Robert Russell, die angeblichen Mörder des Apothekers Clarke, sind vom Gefängnißverwalter Folz aus dem Jolieter Zuchthause, in welchem sie elf resp. acht Jahren Haft wegen Raubes zubringen sollten, abgeholt und in das hiesige County-Gefängniß eingeliefert worden. Dieselben sehen jetzt ihrer demnächstigen Prozessirung anläßlich der Clark'schen Ermordung entgegen. Russell, welcher früher einem Geheimpolizisten in Joliet erzählt hatte, daß Foy Clarkes Mörder und er selber bei dem Morde zugegen gewesen sei, behauptet jetzt, daß er dem Detective, einzig und allein zu dem Zwecke, aus dem Zuchthause herauszukommen, einen Bären aufgebunden habe. Er wisse nicht das Geringste von dem Clarke'schen Morde, wisse auch nicht, ob Foy irgend etwas mit demselben zu thun gehabt habe.

Die deutschen Theater.

McVickers Theater.

Für morgen, Sonntag, steht auf dem Programm eine Novität, das Schauspiel „Eva" von Richard Voß, welches bei seiner Aufführung am Berliner Theater (Direktion Barnay) einen großen Erfolg erzielt hat. Die Besetzung wird folgende sein:

Graf Düren	Carl Back
Eva, seine Tochter	Clara Zahl
Graf Elimar	Carl Magener
Johannes Hartwig, Fabrikant	Paul Barthold
Seine Mutter	Hedwig Beringer
Pastor Schöller	Richard Wagner
Frau Pastor Schöller	Victoria Markham
Brauer Hempel	Leon Wachsner
Dörte, seine Frau	Helene Frehde
Amtmann Braun	Siegmund Selig
Frau Braun	Ottilie Gschmeidler
Rechtsanwalt Wolf	Julius Richard
Toinette	Jetta Miller
Diener des Grafen	Wilhelm Kröner

Die Regie wird in den Händen des Herrn Julius Richard liegen. Die Vorstellung beginnt präcise acht Uhr.

Aurora-Turnhalle.

Im deutschen Theater in der Aurora-Turnhalle wird morgen, Sonntag, der unterhaltende Schwank: „Wenn man im Dunkeln küßt," zur Aufführung gelangen. Die besten Kräfte der Gesellschaft wirken mit, und Couplet-Vorträge, von Frau und Frl. Schaumberg, sowie von Herrn Selig, stehen auf dem Programm.

Freibergs Opernhaus.

In Freibergs Opernhaus an der 22. Str., welches unter der tüchtigen Direktion des Herrn Jean Wormser steht, gelangen morgen Abend „Hasemann's Töchter" von L'Arronge zur Aufführung.

Deutsche Gesellschaft.

Der Milwaukeer Convent und der Monatsbericht der Agenten.

Der Verwaltungsrath der Deutschen Gesellschaft hatte gestern Abend in Niehoffs Bank seine monatliche Zusammenkunft. Anwesend waren die Herren: Max Eberhardt, Präsident; John C. Meyer, Vize-Präsident; Ph. Köhler, Sekretär; Conrad L. Niehoff, Schatzmeister; Jul. Wegmann, Finanz-Sekretär; C. L. Niehoff, Louis Boerlin, Geo. H. Rapp, E. G. Halle, J. P. Hand, Wm. Vocke, Oscar Schmidt, W. A. Hettich, Henry Grusendorf, Wm. C. A. Thielepape, Agent und Ed. Klingenberg, Hilfs-Agent.

Zuschriften betreffs der am 23. d. M. in Milwaukee stattfindenden Versammlung von Vertretern aller deutschen Gesellschaften des Landes wurden verlesen. Außer den bereits erwählten Delegaten werden sich auch andere Mitglieder des Verwaltungsausschusses daran betheiligen. Einem Aufweise nach, wird die Milwaukee'r Deutsche Gesellschaft hervorragenden deutschen Bürgern Chicagos, sowie Vertretern der hiesigen deutschen Presse Einladungen zum Beiwohnen des Convents zugehen lassen.

Nach Uebergang zu den engeren Geschäften berichtete der Agent, daß im verflossenen Monat an 17 Familien mit 57 Kindern, sowie an 12 ledige Leute Unterstützungen verabfolgt wurden. 243 Arbeitern wurde Beschäftigung nachgewiesen. Im Ganzen sind $93.64 für wohlthätigen Zweck verausgabt worden, $249.50 wurden an Jahresbeträgen vereinnahmt. Durch den Eintritt der Herren L. Vegter, O. Ronschlein, Wm. Magerlein und Emil Fischer sind $25 und durch ein Geschenk des Herrn H. R. Allen $5 erlangt worden.

Chicagoer Baiern-Verein.

Alle Baiern werden auf die an anderer Stelle veröffentlichte Anzeige des neugegründeten Baiern-Vereins aufmerksam gemacht, der nicht nur seine Mitglieder in Krankheits- und Sterbefällen unterstützen, sondern auch echt bairische Gemüthlichkeit und Freundschaft pflegen will. Morgen Nachmittag um drei Uhr findet in der mitten im „Bairischen Himmel" gelegenen Folzs Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., eine Versammlung des Vereins statt und können sich Alle, die Mitglieder werden wollen, demselben anschließen.

Der Gärtner Geißler unschuldig an Wilh. Sigmunds Tod.

Das gestern in Sachen des unter verdächtigen Umständen gestorbenen Wilhelm Sigmund zu Jefferson zusammen getretene Leichenschaugericht stellte, gestützt auf das Ergebniß einer von Dr. Chase Perkins vorgenommenen post-mortem-Untersuchung fest, daß der Todte einer Gehirnhautentzündung erlegen sei und daß die Prügel, welche Sigmund unlängst von dem Gärtner Chas. Geißler erhielt, mit seinem Hinscheiden nichts zu thun gehabt hätten. Geißler ist somit ehrenvoll freigesprochen.

Unverbesserlich.

Der nach Aussage seiner eigenen Mutter unverbesserliche junge Chas. Larsen, welcher vor einigen Tagen vom Richter Kersten in das „Detention-Hospital" geschickt wurde, damit er daselbst so lange verbleibe, bis seine Ueberführung nach der Industrieschule zu Norwood stark ermöglicht werden konnte, war noch keine 24 Stunden in der erstgenannten Anstalt, als er auch schon der Matrone derselben verschiedene Taschendiebstähle verübte, bei deren einem er in flagranti ertappt wurde. Richter Kersten, vor welchen er abermals gestellt wurde, überwies ihn diesmal, an seiner Besserung verzweifelnd, an das Criminal-Gericht. Chas. Larsen ist derselbe kleine Nichtsnutz, welcher seiner Frau Mamma ihren goldenen Trauring stahl und denselben dann für 50 Cents verkaufte.

Kurz und Neu.

* Herr Grove, der Präsident der Seemanns-Union, ist der Ansicht, daß der im Erdgeschoß des Hauses No. 61 West Washington Straße, todt gefundene Martin Johnson, welcher, als man ihn zuletzt lebend gesehen, eine nicht unbedeutende Geldsumme, sowie eine Uhr, bei sich trug, ermordet wurde. Eine an der linken Schläfe des Todten entdeckte, mächtige Anschwellung läßt es allerdings als nicht unmöglich erscheinen, daß Johnson in das bewußte Erdgeschoß hineingelockt, dort todtgeschlagen und dann beraubt wurde. Die Postmortem-Untersuchung wird jedenfalls Licht in das Dunkel bringen.

* T. M. Powderly, der Großmeister der Arbeitsritter, wird morgen Nachmittag um 2 Uhr in der Central-Musik-Halle einen Vortrag über „Sonntagsschließung und Sonntagsruhe" halten. Der Eintritt zur Vorlesung ist frei, doch müssen Eintrittskarten vorher gesichert werden.

* Der September-Bericht des General-Agenten Hayward von der „Citizens League" weist die folgenden „Errungenschaften" auf: Vor Gericht gebracht 90 Wirthe, wovon 81 an minorenne Personen, 100 an Trunkenbolde geistige Getränke verkauft hatten; 8 hielten verrufene Häuser. 74 wurden von einem Richter mit Geldstrafen belegt, 18 an's Criminal-Gericht verwiesen, 39 unbestraft entlassen und in 59 Fällen wurde das Verfahren verschoben. Die Gesammthöhe der auferlegten Strafgelder und Gerichtskosten beträgt $1010.15, die Zahl der bei den Prozessirungen thätig gewesenen Zeugen 280.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Jos. Munk, 755 Lincoln Ave.; Anzeigen-Annahmestelle der „Abendpost".
Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
Max Koehler, 309 Sedgwick Str.
Newsstore, 147 Wells Str.
S. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Newsstore, 282 Ost Division Str.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
M. Zander, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 589 Sedgwick Str.
J. S. Rash, 258 Lincoln Ave.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
Chas. Pop, 405 Clybourn Ave.
C. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 East Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Nuhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 69 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.

Südseite.

Paperstand, Chicago Oyster House, 142 O. Madison.
Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 334 Ost 22. Str.
G. A. Simms, 123 Ost 22. Str.
F. M. Diamond, 8 Ost 26. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
Schöneberger, 2403 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Rowe, 2926 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
M. Dolan, 2357 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
McGough, 3815 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Robert Kuesel, 3638 Wentworth Ave.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2921 Archer Ave.
News Store, 2508 S. Halsted Str.
Castello, 3766 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
J. H. Gregory, 3718 S. State Str.
Pflugrath, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Brantsch, 2325 Hanover Str.
Schmidt, 2525 Hanover Str.
W. E. Brown, 365 S. State Str.
J. Duffold, 2642 Cottage Grove Ave.
C. O. Longway, 3109 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
McNeith, 3455 Wentworth Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.

Nordwestseite.

F. Liebke, 309 Milwaukee Ave.
Henry Meyer, 558 Milwaukee Ave.
Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
G. Peters, 824 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 899 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Henry Carlson, 1440 Milwaukee Ave.
L. Goldblat, 1614 Milwaukee Str.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
Peter Kobberger, 268 W. Chicago Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kefterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
William Hanson, 401 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Ahrens, 667 W. North Ave.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 33 W. Randolph Str.
N. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
C. N. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
G. C. Blanchard, 36½ S. Halsted Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Newsstore, Ecke Armitage Ave. und [illegible] Str.
Jacob Elparin, 788 N. Ashland Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwaukee Ave.
Newsstore, 623 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
Charles L. Vetter, 53 West Indiana Str.
Boehme, 1 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

A. E. Brunner, 38 Canalport Ave.
G. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Twigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Golduetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 538 Blue Island Ave.
Christ Stark, 304 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
M. Roemer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph Str.

Lake View.

Joseph Munck, 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
Harwood & Piquett, 483 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1504 Dunning Str.
Gustav Kawell, 1931 Barry Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4617 Laflin Str.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Kempke, 4648 S. State Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Wepple, 4511 Wentworth Ave.
[illegible], 4704 Wentworth Ave.

Humor und Witz.

— **Von der schillernden** Vielseitigkeit des Begriffs „Redakteur", wie er sich in manchem biederen Menschenkopfe spiegelt, legt die folgende famose Ankündigung der Wiener „N. Fr. Pr." beredtes Zeugniß ab: „Redakteur gesucht. Für ein Wochenblatt deutschnationaler Tendenz wird ein gewissenhafter, routinirter Redakteur, Oesterreicher, gesucht, der befähigt ist, sowohl alle redaktionellen wie alle administrativen Arbeiten vollständig selbstständig zu verrichten. Da dies nur zwei Tage der Woche in Anspruch nimmt, wären die übrigen Tage insofern auszufüllen, als Betreffender nebenbei als Verkäufer in meiner Papierhandlung zu fungiren, die Posterpedition zu besorgen, insbesondere aber behufs Anwerbung von Inseraten für meine diversen Verlagsunternehmungen, dann gegebenenfalls auch im Interesse meiner Buchhandlung und Buchdruckerei Geschäftsreisen zu unternehmen hätte u. s. w. u. s. w." Unterzeichnet von Julius Kühlkopfs Buchdruckerei in Korneuburg, Nied.-Oesterreich.

— **Der alte Pastor B. zu A.** hatte einst einen Mann zu trauen, über dessen Verhältnisse er im Drange mannigfacher Amtsgeschäfte sich nicht in genügender Weise hatte unterrichten können; nur daß der „Nupturient" ein Wittwer sei, hatte er in der Eile in Erfahrung gebracht. Gleichwohl gab der alte Herr, dessen eigentliche Begabung auf dem Gebiet der Traurede lag, sich alle Mühe, den Brautleuten in seiner Rede das Bedeutungsvolle des Augenblickes und die Wichtigkeit ihres Vorhabens zu Gemüthe zu führen. „Und Du, mein lieber Mitchrist," so wandte er sich an den Bräutigam, „sollst nun schon zum zweiten Male in diesen heiligen Stand treten!" — „Entschuldigen Sie, Herr Pastor," unterbrach der Angeredete den feierlichen Redestrom des Seelsorgers, „zum dritten Male!"

— **Bei dem Stadtrath zu K.** hatten ein Fleischer und ein Kürschner einen Proceß anhängig gemacht. Der Erstere beschenkte den Bürgermeister mit einem fetten Ochsen; der Kürschner aber bedachte, als er dies erfuhr, die Frau Bürgermeisterin mit einem köstlichen Pelze, damit sie bei ihrem Eheherrn ein gutes Wort für ihn einlege. Im Termin neigte sich der Richter mehr auf die Seite des Kürschners, als auf die des Fleischers. Dieser wußte sich nun in der Noth seines Herzens nicht anders zu helfen, als daß er sagte: „Ochse brüll', Ochse brüll'!" Der Kürschner aber entgegnete unverfroren: „Ja, der Ochse kann nicht brüllen, ich habe ihm einen Pelz in den Hals gesteckt."

— **Nur nichts übel nehmen.** Das is der Lilienstein, der Rosenthal un ich, der Blumenstengel — alle drei sind mer von der gleichen Branche, der Confection. Krieg'n mer da neilich von ä gemeinschaftlichen Kunden, der sich hat machen wollen mit uns än Jux, Jeder än Brief mit 'ner Bestellung. Der an den Lilienstein is geadressirt: Herr Lilienstengel, der an den Rosenthal: Herrn Rosenstein un der an mich, den Blumenstengel: Herrn Blumenthal! Was hat's gethan? Nischt hat's gethan: Mer hab'n uns vertheilt de Thäler, de Stein' un de Stengel und gemacht 's Geschäft!

* Der Prozeß gegen die Verwaltung der Anstalt für unheilbare Kranke, welche bekanntlich der Grausamkeit und anderer Vergehen gegen die Insassen beschuldigt ist, wird am 19. November beginnen.

* Die erste Jahresversammlung des Vereins, welcher es sich zur Aufgabe macht, eine medizinische Bibliothek zu errichten, wurde gestern abgehalten. Der Verein zählt bereits 75 Mitglieder und hofft die Zahl auf 300 zu bringen. Jedes Mitglied zahlt eine Eintrittsgebühr von $100 und einen Jahresbeitrag von $10. Die Bibliothek zählt bereits 2500 Bände. Die neugewählten Beamten des Vereins sind: N. S. Davis, jr., Präsident; E. W. Lee, Vice-Präsident; Bayard Holmes, Sekretär; Ephraim Hughes, Schatzmeister.

* Die County-Normal-Schule soll jetzt unserem öffentlichen Schulsystem aufgebürdet werden. Die Umwandelung in ein städtisches Institut wird geplant; geschieht dies, so werden viele Kosten entstehen und das Lehrfach einer neues Controlle unterworfen sein.

* Herr Yerkes hat dem Commissär für öffentliche Bauten ein gepfeffertes Schreiben zugesandt, worin er sich über die beispiellos langsame Fertigstellung der Adams Str. Brücke beklagt. Recht treffend führt er an, daß die Brücke einen Monat früher wie die der Clark Str. in Angriff genommen wurde, und diese bereits seit einigen Wochen dem Verkehr eröffnet ist. Herr Yerkes läßt die Arbeiten am Washington Tunnel beschleunigen und hofft ihn bald in Besitz zu nehmen.

* Der Streit um die an das McVicker Theater grenzende Alley, welcher seit Jahren zwischen den Herren J. H. McVicker und Samuel Gregston in Schwebe war, wurde gestern vom Straßencomite der Südseite dahin entschieden, daß Herrn McVicker die Hälfte der Alley zugesprochen wurde. Das letzte Wort in der Sache wird noch der Stadtrath zu sprechen haben, der entscheiden wird, ob der Majoritäts- oder Minoritäts-Bericht des Comites Geltung haben soll. Die Minorität des Comites ist nämlich für Zuerkennung der ganzen Alley an Gregston.

* William P. Connages, ein wohlgekleideter Mann von ungefähr 35 Jahren, kaufte am vorigen Montag die im Hause 596 W. Lake Str. gelegene Speisewirthschaft, bezahlte dieselbe baar, schloß die Thüren und blieb seitdem verschwunden. Da Connages zu jener Zeit viel Geld bei sich trug und als ein sehr ruhiger Mensch bekannt war, so befürchtet man, daß er ermordet wurde.

SAM THE TAILOR

175 Ost North Ave., zwischen Halsted und Burling St.

Durch Vermittlung der „Abendpost" beehre ich mich, meinen Freunden und Kunden anzuzeigen, daß ich das **größte und beste Lager von einheimischen und importirten Wollstoffen** für die Schneiderei auf der ganzen Nordseite habe, und daß ich Ihnen von **10 bis 15 Prozent an Ihren Kleidungsstücken sparen kann.** Niedrige Miethe und geringe Auslagen ermöglichen mir dies. Versuchen Sie es mit mir. Ich bürge für vorzügliche Arbeit und ausgezeichnetes Passen.

Achtungsvoll,

Sam Sinsheimer,

175 O. North Ave., zw. Halsted u. Burling Str.

H. A. Sandels, Zuschneidekünstler. 2odifo3m3

REPORT OF THE CONDITION OF THE NATIONAL BANK OF AMERICA.

At Chicago in the State of Illinois.

AT THE CLOSE OF BUSINESS, SEPTEMBER 30th, 1889.

RESOURCES.

Loans and discounts		$3,086,562.26
Overdrafts		2,262.53
United States 4 per cent bonds, to secure circulation		50,000.00
Other Bonds		100,500.00
Due from other National Banks	$376,770.06	
Due from Banks and Bankers	61,901.33	
		438,671.39
Cash		1,186,359.79
Due from Treas. U. S. 5 per cent fund		2,250.00
		$4,866,605.97

LIABILITIES.

Capital Stock	$1,000,000.00
Surplus Fund	200,000.00
Undivided Profits	50,993.70
Circulating Notes outstanding	44,500.00
Dividends unpaid	220.00
Deposits	3,570,892.27
	$4,866,605.97

STATE OF ILLINOIS, COUNTY OF COOK } ss.

I, EDWARD B. LATHROP, Cashier of the above named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.

EDWARD B. LATHROP, Cashier.

Subscribed and sworn to before me this 3d day of October, 1889.

W. D. C. STREET, Notary Public.

Correct—Attest: HENRY WITBECK, WILLIAM DICKINSON, ISAAC G. LOMBARD. } Directors.

Marktbericht.

Chicago, 3. Okt. 1889.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse:

Kartoffeln 25—32c per Bu.
Jersey süße Kartoffeln $2.50—2.75 per Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.65—1.70 per Bu.
Importirte Erbsen $1.65—1.70; weiße 65c.
Rothe Beten 75c—$90c per Brl.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Tomatoes 60—65c per Bu.
Zwiebeln $1.00—1.25 per Brl.
Sellerie 10—15c.
Kohl $2.00—3.00 per 100.

Fische.

Beste Sorten 8—12c per Pfd.

Früchte.

Kochäpfel $1.25—$1.75 per Brl. Bessere Sorten $2.25—2.50 per Brl.
Apfelsinen $8—8.50 per Kiste.
Citronen variirend von $6—8 per Kiste.

Butter.

Elgin Rahmbutter 24—25c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 19—22c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 8¾—9¼c per Pfd. Feinere Sorten 9½—9¾c per Pfd.
Abgerahmter Käse 8—½8c per Pfd.

Weintrauben.

Concord 25—28c per 10 Pfd. Korb.
Delawares 35c—40c per Korb.

Wassermelonen.

Größte Sorten $10.00—15.00 per 100; kleinere Sorten $5.00—8.00 per 100.

Wild.

Mallard Enten $3.50 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25 per Dtzd.
Schnepfen $1.00—1.25.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 5—6c per Pfd.; geringere Qualität 3—4c per Pfd.

Geflügel.

Lebendige Küken 8—8½c per Pfd.; alte Hühner 8—8½c per Pfd., Hähne 5c per Pfd.
Junge Enten 9—9½c; alte 8—8½c per Pfd.
Truthühner 10—11c per Pfd.
Frische Eier 17—17½c per Dtzd.

Heu.

No 1 Thimothee $9.50—10.00.
Gemischt $5.00—6.50.

Hafer.

No. 2 20—20½c, No. 3 21—22½.

Zucker.

Stückenzucker 8½c.; Streuzucker 7¾c. per Pfd.

Kaffee.

Feinster Rio-Kaffee 19½c. per Pfd.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Borowicz, Monika Wons.
Otto Frenz, Bertha Karow.
Myron J. Low, Stella S. Wooley.
Michael F. Burns, Hattie Beauschamp.
Patrick O'Connell, Mary A. Barnesfather.
Hermann Schulz, Paulina Meikfeld.
Andrew P. Leff. Christine Freeman.
Jacob Bekowski, Rosa Grzegowska.
Lewis M. Bradley, Mary E. Williamson.
Benjamin F. Stewart, Bertha Heppner.
Patrick McCarthy, Kittie Devrick.
Henry J. Bremer, Bertha Fels.
Thomas Sladek, Alzbeta Cesakova.
Thomas J. Martin, Annie Murray.
Frank Hannamann, Hulda Carlson.
Emanuel B. Mock, Bertha Peters.
Peter O'Day, Bridget Kerne.
Henry Albrecht, Annie Dickelmann.
Joseph Shepcheck, Annie Smaile.
Harris Isaacs, Betty Singer.
Carl Thomquist, Ida Carlson.
George F. Junkert. Bertha Wolf.
Isaac H. Gordon, Jettie Simon.
Adolph Kusch, Emma Lehmann.
Louis Borinstein, Katie Rubenstein.
Chas. H. Talmage, Ida Willis.
Geo. Haukemeyer, Augusta Semontzig.
Franz T. Wollgren, Clara M. Simonson.
Jacob Goldstein, Rachel Levinson.
Leo Nelson, Alice Lovquist.
Joseph Eivans, Mary Smith.
Ignatius Bremen, Sarah Lewis.
Jas. Mulligan, Josie Schwerdel.
Moses Draj, Mathilda Cohen.
Alfred Swanson, Alma O. Johnson.
Phillip Dray, Sarah Sohn.
Olaf Ekren, Menda Gustaffen.
Farrell Duffy, Nellie Freeman.
Gustav Lundgren, Christina Magnuson.
Paul Snyder, Hulda M. Hendrickson.
Henry Boergerhoff, Minnie Clocke.
Wm. J. Kent, Bertha M. Peck.
August Katzberg, Friederike Feltman.
Wm. Alschin, Geltrude Malberg.
John Biehl, Barbara Hagel.
Henry Senf, Louisa Becker.
Meldrum Murray, Janet Brown.
Henry C. Doolittle, Ida B. Hall.
David Van Cott, Eleanor Murphy.
West Reuck, Margaret M. Nelson.
Gustav Nelson, Maria Rohman.
Michael C. Mersch, Margie Kohr.
Wm. R. Keese, Louise Lavermann.
Erik P. Strandberg, Helena C. Anderson.
Siegfried Buttonmaker, Tillie Arnstein.
Jas. Hepburn, Ella McCloud.
Patrick Carney, Laura Schaffner.
Gustav A. Matthews, Sophie Elsoing.
Mandel Emsheimer, Fannie Horwitz.
Patrick Moroney, Margaret O'Rourke.
John J. Crow, Sophia Ritchie.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt:

Conrad Winkelmann, für einen Anbau, No. 697 Morgan Straße, veranschlagt auf $2000; Charles Boska, dreistöckiges Wohnhaus und Laden, No. 983 31. Straße, $7000; John Beyer, zweistöckiges Wohnhaus und Laden, No. 943 N. Ashland Ave., $5000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Samstag, 5. Oktbr.

841 Abesam Franz	944 Lewinson E
842 Angel August	945 Lewis Simon
843 Autoully Rudolph	946 Lochon Theodor
874 Baumgarten Meinrad	947 Lorenz Frau
845 Becker Runy	948 Mallin Louis
846 Beispiel M	949 Mandl Josef
847 Bell Jachim	950 Marschutz Oskar
848 Bernstein H	951 Medrycki Andreas
849 Bessert Heinrich	952 Meiman S
850 Binder Franziska	953 Melind Louis
851 Birrer Diebold	954 Meldrum R C
853 Blaha Vaclav	955 Menfik Frank
854 Bleske Albert	956 Meyerhoof S
855 Bohm Oskar	957 Miller, James
857 Braun Conrad	958 Moos Moses
858 Braun Gustav	959 Mosin M C
859 Budweg G A	960 Motschmann George
860 Bunka Leonhard	963 Muellen Henry
861 Burkhardt Rosa Frl.	964 Neckar Rosalie
863 Cohl B	965 Neuhalfen Fredrick
864 Coha John	966 Odenthal Otto
865 Cizrk Bailas	968 Pakulsky Alexander
866 Darnstädter John	969 Pesta Joseph
867 Demleitz Jakob	970 Peters P C
868 Dautsch C P	971 Petrelta Anton
871 Dorries Louis	972 Petzold Minie
872 Drazela Frank	973 Pirington C F
873 Crenefeld R	974 Plaum Dr A Frau
874 Erggru Franz	975 Ploegman Tunnis
875 Feid Johann	976 Pranger Anton
876 Tezwerba Jacke	977 Projahn Lizzie
877 Fischer B	978 Quiatkowski Gustav
878 Fritsch A W	982 Rabowski Carls
879 Fröhlich John	983 Rappert A
880 Gartz A	984 Rappold Christian
881 Goller Marie	985 Roster Edwin O
882 Gottschalf Bernhard	986 Reggelsen Ida Frl
883 Gottscheid Wilhelmine	987 Rickel Gretel Frl
884 Gotzinger Marie	988 Riebel Ernst
885 Grasmann Emil	989 Riemer Adolph
886 Graila Peter	990 Ristow John
887 Grametbaur Alexander	991 Ronnfeld H
888 Gretz Anton	992 Ruck John
889 Greggel Wojciech	993 Rudolph John
890 Grienberg Lieber	994 Scheidler C
891 Groise Hermann	995 Schleimer Paul
892 Groth S	996 Schmidt J H
893 Grunzberger Jette Frl	997 Schmotzer Michael
894 Gutzeit A	998 Schnider Louise
895 Gwis R	999 Scheuermann Aug
896 Hagchek Frl	1000 Schwarze Otto
897 Hanousch Joseph	1001 Servaty John
898 Harkowski Joseph	1002 Sproeder Aloys
899 Hartman Wilhelm	1003 Simon Herr
900 Heinemann Joseph	1005 Sommer Albert
901 Heid Johann	1007 Spengler Lebrecht
902 Henkel Mary	1009 Stein Sam
903 Hermann Herr	1010 Stiglich Gregoro
904 Hintz Moritz	1011 Stobb Alfred
905 Hodes Fred	1012 Stoll Franz
906 Hoff Jakob	1013 Strawinski O R
907 Hoffmann Carl	1015 Suleih Hugo
908 Horewitz Naren	1020 Tictin A
909 Horing Joseph	1022 Tophoven Carl
910 Hurwitz Nathan	1023 Truty Joseph
911 Horn Alex	1024 Ubele Theodor Henri
912 Ilien Johanna Frau	1025 Udoin R
913 Jutochit Joseph	1026 Uhlig Karl
914 Ischner Peter	1027 Ulkowski Tony
915 Jager Michael	1029 Volz Michael
920 Kampf Emma	1030 Wachter Ferdinand
921 Kaufir Salamon	1031 Wagner John
922 Kauffmann Joseph	1032 Wallmann A
923 Keppa S L	1033 Wassermann Elise (2)
924 Kette Theodor	1034 Wegner Franz
925 Kirschner Charles	1035 Wehnger Anna
926 Kline Joseph	1036 Weincher Somo
927 Klingenberg Herr	1037 Weisheiger Romanus
928 Klingenberg Emilie Frau	1038 Welsch Jean
929 Kobfina Barclav	1039 Westphaal Hermann
930 Kohn Faibel	1040 Westphal Gustav
933 Kowotska Elizabeth	1041 Wihman Heinrich
934 Krohn S C	1044 Wilemes L Frl
935 Krukeberg William	1045 Witzke August
937 Kukowski Fred	1047 Wolff Hermann
938 Kunz Robert	1048 Wolfrum Margaretta
939 Kath Joseph	1049 Wunsam Henry
941 Lamprecht Adolph	1050 Wurm Mathilda
942 Lenje Henri	1052 Zeschke Hermann
943 Lewin Herr	1053 Ziegler Michael
	1055 Zigmann Anna

Kurz und Neu.

* Während des Monats September ereigneten sich in der Stadt 1501 Todesfälle, 102 mehr als im Monat August.

* Fünf Morde und siebzehn Selbstmorde ereigneten sich im Monat September.

* Der Gesellig-Wissenschaftliche Verein feiert heute Abend in De Berges Halle sein Stiftungsfest.

* Dem Wirthe Hansen von No. 52 N. Ashland Ave., welchem kürzlich die Licenz entzogen wurde, ist eine neue bewilligt worden.

* Etwa 2500 Personen wohnten dem gestrigen Concert der Kapelle des zweiten canadischen Battaillons in der Armory bei. Dasselbe war auch in musikalischer Beziehung ein großer Erfolg.

* Geo. Bohenan, ein Angestellter der „Lake View Terra Cotta Works", erlangte gestern eine Scheidung von seiner Frau Anna, die mit einem anderen Manne in Oesterreich leben soll.

* Das Licenz-Comite des Stadtrathes wird Montag Nachmittag wieder zusammentreten. Die Kerr'sche Licenz-Verordnung soll auch in dieser Sitzung nicht besprochen werden.

* Der Chicago Wirthsverein ernannte nachstehende Mitglieder zu einem Sammel-Comite für den Chicago Weltausstellungs-Fonds: Jos. Miehle, Henry Herrmann, Chas. Berger, John Müller, Henry Berger, John Meyer, Henry Fick, John Rheinwald und O. L. Woodack.

* Wie die „Tribune" wissen will, sollen die Freunde des Stadtschatzmeisters Rösing im Stadtrathe mit dem Plane umgehen, das Comptrollersamt abzuschaffen, was angeblich leicht bewerkstelligt werden könne. Herr Rösing soll auf diese Weise an Onahan gerächt werden.

* Frank Alles, ein Angestellter der Holzhändler-Firma Street, Chatfield & Co., und in Lake View wohnhaft, ist seit Mittwoch Morgen, zu welcher Zeit er sich zur Arbeit begeben wollte, spurlos verschwunden. Da Alles, welcher eine Frau und 4 Kinder, sowie ein eigenes Haus hat, ein sehr fleißiger, nüchterner und ruhiger Mann war, so befürchtet man, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

* Die „Secular Union" wird ihren Vortrags-Cyclus für die kommende Saison morgen Abend beginnen. Frl. C. Dean, die Direktorin der „Normal High School", wird über das Thema „Kapital und Arbeit" einen Vortrag halten. Der Edelweiß Zither-Club hat seine Mitwirkung zugesagt. Nach dem Vortrag findet eine Debatte statt. Der Eintritt ist frei. Das Versammlungslokal der „Union" ist im Prinzeß Opera Hause, 588 W. Madison Str.

* Die Polizei ist dabei, die Beraubung der alten irischen Frau, welche am Mittwoch Abend im Rock Island Hause, No. 50 Sherman Str., um ihre gesammten Ersparnisse im Betrage von $3000 bestohlen wurde, gründlich zu untersuchen. Außer dem Hausknecht, Peter de Groff, sind jetzt auch der Besitzer des Hotels, James Tretz, der Schankkellner und Minnie Schulz, das Stubenmädchen, unter polizeiliche Bewachung gestellt. Die vorgenannten Personen sind die einzigen, welche die alte Frau sahen, während dieselbe, durch das Einathmen von Kohlengas bewußtos geworden, in ihrem Zimmer lag; sie alle erklären unschuldig zu sein.

Zu verkaufen
— bei —
ERNST STOCK,
374 Ost Division Straße.

Häuser.

Lincoln Ave., Ecke, 3 Stores, 3stöck. Brickhaus und Basement	$40000
Chicago Ave., Ecke, 3 Stores, Brickhaus	40000
Division Str., Ecke, Storefront, 3stöck. Brickhaus und Basement	21000
Sedgwick Str., Ecke, 3 Stores, gut vermiethet	20000
Wells Str., Ecke, 3stöck. Brickhaus, 40x120	17000
Sheffield Ave., 2stöck. Brickhaus, 50x150	6500
Fullerton Ave., nahe Park, 3stöck. Brick-Flat	10000
Fremont Str., nahe Garfield, 3stöck. Brick-Flat	9000
Fremont Str., nahe Belden, 3stöck. Brick-Flat	10500
Market Str., nahe Division, 3stöck. Brick-Flat	10000
Oak Str., nahe Lake, 3stöck. Brick-Flat	16000
Oak Str., nahe Wells, 3stöck. Haus, 12 Zimmer	6500

Bauplätze.

S.-O. Ecke Center und Jay Str., 48x125,
S.-W. Ecke Sheffield und Garfield Ave., 50x125.
Sedgwick, nahe North Ave., 25x102.
Larrabee, nahe North Ave., 50x124.
Chestnut, nahe Rush Str., 50x75.
North Ave., nahe Halsted Str., 22x90.
Evanston, nahe Adison, 50x150.
S.-O. Ecke Halsted Straße und Graceland Avenue, 182x170.
S.-W. Ecke Graceland Avenue und Pine Grove Ave., 221x180.
S.-W. Ecke Graceland Avenue und Perry Straße, 97x150.
Graceland Avenue, S. Front, nahe Lake Shore, 200x233.
St. James Place, S. Front, 100x146:

Geld zu verleihen auf bebaute Grundstücke zu den üblichen Zinsen.

ERNST STOCK,
374 Ost Division Straße.

H. GUNDLACH & SOHN,
Möbel- und Teppich-Geschäft,
198-200 OST NORD-AVE.

Das größte Lager auf der Nordseite. Großartige Auswahl. Niedrigste Preise. Höfliche Bedienung. 5o3mmis3

H. Gundlach & Sohn.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT,
92 La Salle Straße,

☞ Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr. 3a

Deutsches Theater in McVicker's

Direktion.......Richard, Welb und Wachsner.
Geschäftsführer..............Siegmund Selig.

Sonntag, den 6. Oktober 1889:
(3. Abonnements-Vorstellung.)
Zum ersten Male in Amerika.

EVA.

Neuestes Werk von Richard Voß.
☞ Sitze sind in McVicker's Theater zu haben. ff2

Deutsches Theater
Aurora Turn-Halle.
Sonntag, d. 6. Okt.—Der große Lach-Erfolg:
Wenn man im Dunkeln küßt,
oder:
Die drei alten Schachteln.

Freibergs Opern-Haus.
Morgen, Sonntag, d. 6. Okt.:
Hasemanns Töchter.
Volksstück in 4 Akten von Adolph L'Arronge.

Großes Concert und Ball
gegeben vom
Grütli-Männerchor
Samstag, d. 5. Okt., Abends 8 Uhr,
in Uhlichs Halle.
Hauptnummer: **Die Sennenfahrten.**
Tickets 50 Cts.,
Damen in Herrenbegleitung frei. ff2

Chicago Bayern-Verein!

An unsere bayerischen Landsleute!

Der neugegründete Bayern-Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt nebst Krankenunterstützung und dem Beitritt zur Sterbe-Kasse des bayer. National-Vereins von Nordamerika, besonders ächt bayerische Gemüthlichkeit und festes freundschaftliches Zusammenhalten aufrecht zu erhalten. Deshalb sind alle diejenigen Bayern, welche bisher noch keinem Bayern-Verein angehörten, freundlich eingeladen, am **Sonntag Nachmittag um 3 Uhr in Folz's Halle,** Ecke North Ave. und Larrabee Str., dem Verein beizutreten. Gewesene oder gegenwärtige Mitglieder irgend einer bayerischen Vereinigung sind durch Mitglieder des neuen Vereines in Vorschlag zu bringen.

Wilhelm Reisenegger, Präsi.
Ludwig Wintler, Sekr.

☞ Alle an der Nordseite wohnenden

Plattdeutschen

sind hiermit aufgefordert, der Nord Chicago Gilde beizutreten.

Eintrittsgeld: $1. Meetings: Jeden Sonntag Nachmittag um 3 Uhr, in Yondorfs Halle, Ecke Nord Ave. und Halsted Str. sa,do,sa4

U. O. R. M.
Großes
Stiftungsfest und Fahnenweihe
verbunden mit **Theater, Concert und Ball,**
abgehalten vom
Vorwærts-Stamm No. 247, U. O. R. M.
unter gütiger Mitwirkung des **Harugari Männer-Chores** u. d. **Harmonie Theater-Gesellschaft** am
Sonntag, den 6. Oktober,
von Nachm. 3 Uhr an, in der
Vorwärts Turnhalle, W. 12. St.
Eintritt 25 Cents.

Achtung!

Alle deutschen Mitglieder der **Hod Carriers Union** werden aufgefordert, am **8. Oktober** in der Halle an 63 Emma Str., Abends 8 Uhr, zu erscheinen. Der Zweck dieser Versammlung ist, daß sich die Deutschen von den Englischen getrennt haben. Kein Mitglied sollte fehlen, weil wichtige Geschäfte vorliegen. Auf Anordnung der

ssmodi2 **Hod Carriers Union.**

LIBBY PRISON Kriegs-Museum, | Wabash Avenue, zw. 14. u. 16. Str.

☞ Von jetzt ab täglich offen

von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends (einschließlich Sonntags). Eintritt 50c, Kinder unter 15 Jahren 25c.

Portraits prachtvoll gemalt von besten Künstlern, schönste Auswahl von Stahlstichen, Radirungen, Photogravuren. Specialität: Einrahmen von Bildern, Alle Arbeit garantirt. Billige Preise. Wm. Jensen, 614 Nord Clark Str. bw1

F. J. DE BEER,
Schneidermeister,
536 South Halsted Strasse, Ecke Maxwell Str.,
hat gerade die neuesten Muster für die kommende Herbst- und Wintersaison erhalten. — Gute und reelle Arbeit bei billigen Preisen. Reinigen und Reparaturen werden stets zur Zufriedenheit besorgt. 2o,3m,8

Chas. S. Weaver,
Advokat und Notar,
OPERA HOUSE BUILDING,
Ecke Washington & Clark St., Zimmer 619.
Grundeigenthumstitel geprüft. 30s1m6

Greenebaum Sons
No. 116 La Salle Str.,

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen. 21s1j6

Erste Hypotheken für sichere Kapital-Anlagen stets vorräthig.

W.L.PRETTYMAN,
Bank-Geschäft.

Geld zu verleihen. Geschäftsconti gewünscht.

Zinsen erlaubt für alle Sparhinterlegungen.

Grundeigenthums-Hypotheken gekauft und verkauft. 18j3m2

No. 336 Division Straße.

$20 TO $60 per week on Portraits. 2 to 8 weeks instruction necessary. Send for circulars to **C. C. Minor,** Central Music Hall, **Chicago.**

Dr. Ernst Pfennig, ZAHN-ARZT,
18 Clybourn Ave.
Beste Gold-Füllungen und Gebisse eine Spezialität. Zähne werden gefahr- und schmerzlos gezogen. Billigste Preise. 1o6m7

Dr. JULIUS WASCHKUHN,
247 North Avenue, Ecke Vine Straße,
(über Blumenfelds Store). 19j6m3

Zahn-Arzt.
Preise billiger als an der Südseite. **Beste Gold-Füllungen $1 aufwärts.** Alle anderen Füllungen 50 Cts. bis $1. Ein Gebiß beste Zähne $8. Theil-Gebiß $3, $4 u. $5. **Alle andere Arbeit im Verhältniß.**

E. Gramaiser,
auf der Wiener Universität **diplomirte Geburtshelferin,** giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft. 323 South Halsted Str. 23jx1m2

Kleine Anzeigen.

Kleine „Verlangt"- und „Gesucht"-Anzeigen, deren Raum 2 bis 3 Zeilen nicht übersteigt, nimmt die „Abendpost" bis auf Weiteres einmal unentgeltlich auf.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Agenten verlangt, Herren und Damen bei hohem Verdienst. Zu erfragen 332 W. 14. Str. 1w,3

Verlangt: 2 gute Boarders, gutes Logis und Betten nebst Kost. Nachzufragen 2331 La Salle Str. Hinterhaus. f,mo,di,3

Verlangt: 3 gute Schuhmacher. 153 Ost 18. Str. 3

Verlangt: Ein erfahrener Mann, um den Lunch-Counter zu versehen im Palace Hotel, Ecke Indiana und Clark Str. f,mo.3

Verlangt: Guter deutscher Junge. 1036 Milwaukee Ave. 3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 349 Orchard Str. 3

Verlangt: Ein Kindermädchen verlangt. 1504 Dunning Str., Lake View. 3

Verlangt: Eine gute Köchin verlangt, oder ein Mädchen, die das Kochen lernen will. 967 N. Clark Str. 3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen im Butcher-Shop, 57 Clifton Ave., Lake View. f,mo.3

Verlangt: Eine nicht zu jugendliche Frau, Mädchen oder Wittwe, als Haushälterin in einer kleinen Familie. Adr. F. 781 „Abendpost". 3

Verlangt: Maschinen-Näherinnen an Mänteln. 59 George St., Ecke N. Carpenter St. f6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: C. Parchmann 351 O. Division Str. 2. Flat empfiehlt sich zum Harmonikaspielen bei Hochzeiten, Kindtaufen, etc. 3

Gesucht: Ein fleißiger und stetiger Mann sucht Beschäftigung für seine freien Vormittagsstunden. Nachzufragen 2414 Portland Ave. f6

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Arbeit. Am liebsten mit dem Boß zusammen. 38 Kinzie Str., oben. f,f,mo3

Verlangt: Plätze zum Krautschneiden; beste Arbeit und feiner Schnitt garantirt, sowie Calcomining. John G. Schüßler, 197 Blue Island Ave. 1o6m7

Stellungen suchen: Frauen.

Eine perfecte Kleidermacherin empfiehlt sich. 547 Sedgwick Str. 3

Gesucht: Eine anständige ältere Frau sucht Stellung als Haushälterin. 922 W. 21. Str. 3

Gesucht: Eine einzelne Frau sucht Beschäftigung als Haushälterin oder Wäscherin. C. Sabo, 115 Melrose Straße, Lake View. 3

Verkaufs-Angebote.

Verkaufs- und Vermiethsanzeigen, „Verloren", „Gefunden" und ähnliche Annoncen, kosten 1 Cent das Wort.

Zu verkaufen: Eine Papier-Road mit Pferd und Wagen, wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. 65 Wendel Str. do,fr,f1

Seltene Gelegenheit. Verkaufe ein gutes Geschäft: Candy, Cigars, Tobacco, Notions, Toys etc. Nur $650, wegen anderweitiger Geschäftsübernahme. 428 Larrabee Str. 3

Bevor man kauft, sehe man sich unser Lager von Parlor-Meublement an und schicke zum Aufpolstern nach 281 Wabash Ave., Ecke Van Buren Str. 0bw7

Hauptquartier für alle Arten von Invaliden-Möbeln, irdenen Closets u. s. w. 281 Wabash Ave. 3

Zimmer und Wohnungen.

Zu vermiethen: 218 Fulton Str. Einige möblirte Zimmer für einzelne Herren. $6 per Monat. do,f,f1

Zu vermiethen: 3 gut möblirte Frontzimmer mit 3 Betten an 2 oder 3 Herren, billig. Warmes Winter-Logie. 195 E. North Ave., eine Treppe. 2o,iw,8

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer für einen beständigen Herrn. 498 N. Clark Str. f,f,mo3

Zu vermiethen: An ein oder zwei Herren ein fein möblirtes Zimmer nebst Board in einer Privatfamilie. 518 O. Division Str., zwischen Dearborn Ave. und State Str. f,f,3

Gesucht: Möblirtes Zimmer mit Ofen, bei alleinstehender Frau vorgezogen. Adresse C. F., „Abendpost." momis6

Verlangt.

Einige gute Träger (aber nur solche) verlangt für die „Abendpost".

☞ **Pennies, Nickels und andere Scheidemünze, gut eingerollt, kann in unserer Office eingewechselt werden. „Abendpost", 92 Fünfte Avenue.** 2

Eisenbahn-Fahrpläne.

Great Rock-Island Route.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 M	† 7.25 A
Council Bluffs, Sioux Falls, Peoria & Dakota Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.45 N	* 9.40 M
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver und Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 5.00 N	* 9.20 M
Council Bluffs und Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 3.00 N	* 1.30 N
Joliet Accommodation	* 4.00 N	*10.45 M
Peru Accommodation	† 5.05 N	†10.30 M
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 A	* 6.50 M
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	*10.30 A	¶ 6.50 M
Peoria Nacht-Expreß	‡11.30 A	¶ 6.25 M
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡11.30 A	* 6.25 M
Kansas City, St. Joseph & Atchison Samstag Nacht-Expreß	x10.30 A	o 6.50 M

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntag. ‡Täglich, ausgenommen Samstag. ¶ Täglich, ausgenommen Montag. x Nur Samstag. o Nur Montag.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Straße Ecke Fourth Avenue, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York Boston & Philadelphia Expreß	x 7.20 A	x 8.25 M
New York & Boston Limited	x10.15 M	x 9.00 A
Philadelphia Expreß	x10.15 M	x 9.00 A
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 M	o 6.15 A
North Hudson Accommodation	x 5.35 N	x 9.10 M
Jamestown & Buffalo	x10.15 M	x 9.00 A
Jamestown & Buffalo	x 7.20 A	x 8.25 M

xTäglich. o Ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Office, No. 204 Clark Str., Depot Ecke Harrison und 5. Ave.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 M
Des Moines & St. Joe Lim. Expreß	5.00 N	9.33 M
St. Paul und Minn. Nacht-Expreß	11.00 A	10.45 A
St. Charles & Sycamore Local	11.00 A	10.45 A
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 M

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Big Four Route.

Depots, Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str. Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich	Abfahrt	Ankunft
Cincinnati, Indianapolis und Louisville Tag-Expreß	8.30 M	6.30 A
Ditto Nacht-Expreß	8.15 A	6.50 M

Die „Nickel Plate" — New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Straße, Chicago, wie folgt:

	Abfahrt	Ankunft
Chicago	7.35 M	8.10 A

Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an oder wende sich an R. A. Skinner, Commercial Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent. Pass.-Depot: 79 Clark Straße, Chicago.

Die Pennsylvania-Linien.

Union Passagier-Station, Canal Straße, zwischen Madison und Adams. Ticket-Offices, 65 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific-Hotel.

Züge gehen nach New York, Philadelphia, Baltimore Washington und Pittsburgh:

F Mail Expreß	† 8.00 B
P Penna. Spezial	*10.00 B
F Schnellzug	* 3.15 N
F Penna. Limited	* 5.00 N
P Eastern Expreß	* 8.15 N
F Atlantic Expreß	*11.30 N

P Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis, Columbus und dem Süden: † 8.30 B, * 8.55 N

F Via Fort Wayne Route. P Via Pan Handle Route. Expreßzüge kommen in Chicago an um *6.55 B., *7.00 B., *9.00 B., † 5.00 A., *6.30 A., *9.30 A.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Office Nos. 206—208 Clark St., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie u. Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells u. Kinzie St.

	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City, Des Moines, sowie nach Orten in Californien und Oregon	§12.01 N / § 5.30 N / §10.30 A	§12.00 N / § 7.00 M / § 6.50 M
Nebraska, Black Hills u. Wyoming	§ 5.30 N	§ 7.00 M
St. Paul, Minneapolis, Duluth und Ashland, Madison	§ 5.30 N / §10.35 A	§ 9.30 M / § 7.00 M
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison, Janesville u. Beloit.	* 9.00 M / † 9.00 A	* 6.50 A / ‡ 6.25 M
Milwaukee und Racine	x 8.30 M / * 5.00 N / § 7.30 A / § 9.05 A	§ 1.50 N / * 4.00 N / § 9.45 A / § 6.30 N
Madison und Waukesha via Milwaukee	* 8.00 M / *11.30 M / § 3.00 N	* 9.45 M / § 1.50 N / § 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, und Menasha, Appleton und Green Bay	*11.30 M / § 9.05 A	* 1.50 N / § 6.30 M
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 A
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 A	§ 6.30 M
Ripon, Green Lake und Princeton	* 3.00 N / *11.30 M	* 6.30 M / * 1.50 N
Ashland, Hurley, Appleton, Wausau und Duluth	* 9.05 A / § 3.00 N / † 9.05 A	* 6.30 M / § 1.50 N / ‡ 6.30 M
Jamesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 M / * 4.45 N	* 4.30 N / *10.25 M
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 M / * 4.15 N / *11.30 A	* 2.40 N / *10.30 M / *11.25 A
Rockford und Elgin	* 7.15 M	* 5.50 A
Rockford via Harvard	§ 9.00 M	§ 6.50 A

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. x Nur Sonntags. † Täglich, Samstag ausgenommen. ‡ Täglich, Montag ausgenommen.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Straße und Fifth Avenue.
Stadt-Ticket-Offices: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N und *10.45 A. Chippewa Falls und Eau Claire +8.00 M, *5.00 N und 10.45 A. Ashland, Duluth und Lake Superior *5.00 N und †10.45 Abends. Fond du Lac, Oshkosh und Neenah †8.00 M, *3.00 N, *5.00 N und *10.45 A. Waukesha *8.00 M, *3.00 N, *5.00 N und *10.45 A.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Bahnhof, Polk Str., zwischen State und Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville und Terre Haute Postzug	* 8.00 M	* 6.20 N
Evansville & Indianapolis Linie	§11.20 A	§ 7.05 M
Nashville und Southern Schnell-Linie	§ 3.35 N	§11.40 M
Paris, Marshall und Cairo Linie	§ 3.35 N	§ 7.05 M
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 M

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an im Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Office, 108 Clark Straße, Palmer House, Grand Pacific Hotel und Depot.

Tägliche Züge	Abgang	Ankunft
Detroit, Niagara Falls, New York und Boston Limited	3.00 N	10.15 N
Detroit, Niagara Falls, New York und Boston Expreß	9.05 A	7.15 B

Baltimore und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	8.10 M	5.15 N
New York Limited	*10.10 M	* 9.40 A
Vestibuled Limited	* 2.55 N	*10.55 M
Pittsburg & Wheeling Limited	* 5.05 N	* 6.55 M
Walkerton Accommodation	* 4.15 N	* 9.30 M

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park.
* Täglich. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abgang	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.00 B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.35 B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15 B
Springfield & St. Louis Tag-Expreß	† 9.00 B	7.30 N
Springfield & St. Louis Nacht-Expr.	*11.20 N	7.35 B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.30 B

* Täglich. † Täglich Sonntags ausgenommen.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str., und am Fuß der 39. Straße, Ticket-Officen: 194 Clark Straße.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 M	* 7.20 A
St. Louis und Texas Schnellzug	§ 8.35 A	§ 7.20 M
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 M	* 7.20 A
New Orleans Schnell-Expreß	§8.35 A	§ 7.20 M
Chatsworth und Bloomington Passagierzug	* 2.45 N	* 3.10 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 M	* 7.20 A
Kankakee & Gilman Passagierzug	* 4.30 N	*10.00 N
Rockford, Dubuque, Sioux City und Sioux Falls Expreß	*11.45 M	* 2.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	§11.35 A	c 6.30 M
Rockford & Freeport Passagier	§ 4.05 N	§10.30 M
Rockford & Freeport Expreß	§ 8.05 M	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 A

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. c Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque, täglich von Dubuque bis Chicago. § Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central, Boston und Albany Eisenbahnen.

Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago, Lake Shore Depot, Van Buren Str.
New York — Grand Central Depot, 42. Str.
Boston — Boston und Albany Depot, Kneeland Str.
Ticket-Offices, 66 Clark Str. — Depot, 22. Str. — Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	* 8.00 M	* 6.45 A
N. Y. und Boston Tag-Expreß	* 8.50 M	* 6.45 A
New York und Boston Schnellzug	§ 3.00 N	§ 9.00 A
Vestibule Limited	5.30 N	9.50 A
New York und Boston Expreß	§ 7.45 A	§ 7.35 M
Nacht-Expreß N. Y. und Boston	*11.30 A	* 7.00 M
Elkhart und Goshen Accom.		§11.00 A

§ Täglich. * Sonntags ausgenommen.

Burlington Route. — C. B. & Q. Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor 211 Clark Straße und im Union-Bahnhofe, Canal Straße, zwischen Madison und Adams St.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg, Streator & Rockford	† 8.45 M	† 6.50 A
Council Bluffs, Omaha & Denver	*12.01 N	* 2.30 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	*11.59 M
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 M
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 M
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 7.00 M
Kansas City, St. Joseph und Atchison	* 5.45 N	* 9.15 M
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.45 N	* 9.15 M
St. Paul und Minneapolis	* 5.10 N	* 9.30 M
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 A	* 6.30 M
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 A	* 6.30 M
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 A	†10.55 A

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany-Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route."
Depots: Fuß von Lake Straße und am Fuß von 22. Straße. Ticket-Offices: 67 Clark Straße, Südost-Ecke von Randolph Straße, Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 M	† 7.55 A
New York u. Boston Tag-Expreß	†10.35 M	† 4.35 A
New York u. Boston Limited	* 3.10 N	* 9.00 A
Kalamazoo Accommodation	† 4.50 N	†11.20 M
Atlantic Expreß	*10.10 A	* 7.45 M
Nacht-Expreß	* 9.10 A	† 7.00 M

Ueber die Chicago und West-Michigan-Bahn.

Grand Rapids u. Muskegon Post	† 7.55 M	† 7.55 A
Grand Rapids u. Muskegon Exp.	† 4.40 N	† 3.20 A
Grand Rapids u. Musk. Sleeper	*10.10 A	† 7.00 M

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags. ‡ Ausgenommen Samstags.

Wabash-Eisenbahn.

John McNulta, Einnehmer. Züge kommen an und verlassen Dearborn Station, Ecke Polk u. Dearborn Str. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer-House, Grand Pacific Hotel u. Dearborn Station.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, New Orleans und Texas-Expreß	8.25 M	6.30 N
St. Louis, New Orleans und Texas-Expreß	9.00 A	7.15 M
Kansas City, Hannibal, Jacksonville, Springfield und Peoria-Expreß	2.30 N	1.45 N
Peoria, Keokuk, Burlington, Des Moines und Ottumwa-Expreß	8.25 M	6.30 N
Peoria, Keokuk, Burlington-Expreß	9.00 A	7.15 M
Custer Park und Essex Accomm.	4.30 N	9.35 M

Santa Fe Route. Chicago—Kansas City.

Züge gehen ab von Dearborn-Station, Ecke Dearborn und Polk Straße.

	Abfahrt.	Ankunft.
Galesburg & Ft. Madison Expreß	† 8.00 M	†7.15 N
Kansas City, Los Angeles u. San Diego Vestibule Schnellzug	* 5.25 N	*9.00 M
Streator, Joliet und Pekin Expreß	† 1.15 N	†2.10 N
San Francisco Expreß	*11.30 A	*7.00 M
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	11.30 A	7.00 M

* Täglich. † Sonntag ausgenommen.
Offices: 212 Clark Straße, Ecke Adams.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison-, Canal- und Adams Str., Stadt-Officen, 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 M / a 5.30 N / a11.00 A	b10.00 M / a 9.30 M / a 7.00 M
Milwaukee, Madison und Westen	b11.30 M / a11.00 A	a 7.00 A / d 7.00 M
Milwaukee und Madison	b 3.00 N	b 1.15 N
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 M	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N / b 7.30 A	b10.30 M / b 1.15 N / a 4.00 N
Marquette & Lake Superior	a11.00 A	a 7.00 M
Iron Mountain & Menominee	b11.30 M	b 7.00 A
Cedar Rapids, Sioux City, Omaha, Denver und San Francisco	a12.30 N / a11.10 A	a 1.00 N / a 6.50 M
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	a12.30 N / b11.10 A	b 2.30 N / b 6.50 M
Kansas City und St. Joseph	c11.10 A	d 6.50 M

Für Fahrpläne nach anderen Punkten spreche man in den Ticket-Offices vor.

Die Enkel

Novelle von M. Elton.

(9. Fortsetzung.)

Henri sah Marcelle mit Mißtrauen an und bewegte langsam verneinend den Kopf.

„Ich bin nicht so leichtgläubig, gnädiges Fräulein; Sie hatten immer viel übrig für Celina."

„Wo ist Deine Frau?" fragte sie rasch.

Er zuckte die Achseln: „Im Hause, irgend wo — versuchen Sie nur keine Versöhnung, es bleibt, wie es ist; zwischen uns ist es aus — für immer!" Er sprach mit Heftigkeit und fing wieder an, eifrig das Beet zu bearbeiten.

Mit einem Freudenschrei stürzte Celina auf die Küche zu, in welcher sie Marcelle erblickte. Der Kochlöffel flog auf den Herd, es kochte etwas in gewaltigen Wellen über und ergoß sich zischend auf die heiße Fläche.

„Wie habe ich mich nach Ihnen gesehnt, gnädiges Fräulein!" weinte sie laut auf.

Sie war demüthig geworden, die kleine, liebliche Frau, sie wagte nicht, Marcelle die Hand entgegen zu strecken. Ihr Blick war schüchtern, das Selbstbewußtsein, das die niedliche Büglerin in der Rue St. Dominique noch zur Schau getragen, war gänzlich verschwunden. Ein schneeweißes Häubchen verbarg wieder das volle Haar; schöner, wie in dem schlichten Hauskleidchen, war sie Marcelle nie vorgekommen.

„Als auch Sie an mir zu zweifeln schienen, gnädiges Fräulein, da bin ich sogleich hierher zurückgekehrt. Ich dachte ja nicht, daß ich mich so stark gegen Henri verfehlt hätte; was ist nun zu thun?" Die klaren Augen voll Thränen blickte das liebe Gesichtchen rathlos und sorgenvoll zur Erde.

„Einstweilen ausharren und die Geduld nicht verlieren," rieth Marcelle bewegt.

„Er hat mich nicht aus seinem Haus gewiesen, und das ist schon viel; ich bleibe in der Küche und wenn Henri nichts gegen die Mahlzeiten sagt, die ich den Gästen auf den Tisch setze, dann bin ich schon zufrieden. Nun will ich etwas leisten, ungeschickt, wie er früher glaubte, bin ich nicht. Sehen Sie, gnädiges Fräulein," sagte sie und öffnete geschäftig eine Thür. Da standen Waschfrauen um eine große Waschbütte, Celina zog die Thür wieder zu. „Ich bügle für die Kurgäste im Dorfe, das trägt viel Geld ein. Wenn ich ein schönes Sümmchen zusammen habe, dann zahle ich es auf das Haus, ohne daß Henri es weiß." Sie war ein rechtes Kind, es leuchtete wieder fröhlich in ihrem schönen, klaren Angesicht auf. „Nun denn, so bleibe ich im Souterain, bis — bis — glauben Sie, daß Henri mir je wieder gut wird?" fragte sie im raschen, sprunghaften Uebergange. Ihre kalten Hände packten krampfhaft Marcelles Rechte, mit einem angstvollen Blicke schaute sie zu ihr auf.

„Du hast wohl Henri sehr lieb?" fragte Marcelle.

Celina erröthete über und über und flüsterte verschämt: „Weil ich ihn so lieb hatte und er so gleichgiltig gegen mich geworden war, deshalb beging ich ja den tollen Streich. Nun will er mir nicht glauben und hat mir verboten, ihm in den Weg zu kommen; auch seine Schwester spricht kein Wort mit mir."

Nun fing sie an, herzbrechend zu weinen: „Wie bin ich so unglücklich!" schluchzte sie ein über das andere Mal. „Meine Mutter hat doch auch immer gesagt, es sei unverantwortlich, welch ein Dasein Henri mir bereite, nun kommt sie jeden Tag und will mich mit nach Hause nehmen, soll ich mitgehen, gnädiges Fräulein?"

„Nur nicht, Celina, halte aus," rief Marcelle.

Acht Tage später füllte sich das Schloß mit den vornehmen Gästen. Die Gräfin war, was bei ihr selten vorkam, außerordentlich erregt.

„Marcelle, einen Augenblick," winkte sie dem jungen Mädchen, das gerade an der Thüre ihres Schlafzimmers vorbei gehen wollte. „Würdest Du mir eine Gefälligkeit erweisen? Da erbittet sich in einem Briefe, den ich soeben erhalte, die Baronin D. Dich als Reisebegleiterin nach Plombieres aus. Aus Gründen, die ich Dir nicht jetzt angeben kann, würde ich Dich bitten, anzunehmen, willst Du? Du müßtest morgen schon abreisen."

„Ich danke, Tante," antwortete Marcelle eisig; „morgen werde ich nach Lestrang abreisen."

„Du bist höchst launenhaft; ich habe auch jetzt gerade die Zeit dazu, mich um Deine Ansprüche zu kümmern; thue aber, wie Du willst, jedenfalls aber muß ich Dein Zimmer übermorgen haben, es ist bereits darüber verfügt." —

„Es wird morgen zu Deiner Verfügung stehen," sagte Marcelle mit einer Kälte, welche die Gräfin empörte.

„Was fällt Dir ein? Diese kalte Ironie mir gegenüber? Was bin ich Dir denn eigentlich schuldig, Du hochmüthiges, undankbares Mädchen?"

Marcelle verließ prompt das Zimmer, es widerstrebte ihr, einen Schritt der Versöhnung zu thun. Sie blieb in ihrem Zimmer, erschien auch nicht zum Diner; sie wollte sich den Gästen ihrer Tante gar nicht mehr zeigen, so handelte sie im Sinne der Gräfin, die doch nur widerwillig den hochgeehrten Gästen die Nichte vorgestellt hätte. Marcelle sollte verschwinden, die Glocke läutete zum Diner, sie wartete, niemand kam, sie zu rufen. Es verging eine Stunde, sie hörte Stimmen im Garten, aus der dunkeln Allee traten Herren, ältere und jüngere, Damen in großer Toilette umgaben die Gräfin Maugras, die mit außerordentlicher Liebenswürdigkeit nach allein Seiten hin sprach. Ein häßlicher, lauernder Blick stahl sich nach dem Fenster, hinter dem Marcelle sich barg. Diese fing den Blick auf; er sagte deutlich, [illegible] Einsicht hat, sich meinen Gästen nicht zu zeigen."

Der Zug bewegte sich langsam und majestätisch, dann kam es fröhlich, wie Vögelgezwitscher, von der andern Seite, jugendfrische, allerliebste Mädchen flogen im munteren Jagen über das sammetartige Gras mit den breitästigen Bäumen, die leichten Sommertoiletten flatterten im leisen Lufthauch, den die See herüberschickte. Wie hell und ungetrübt ihr Lachen klang! Athemlos schaute Marcelle auf diese anmuthige Gruppe: „Wie schön, wie reizend sind sie alle! Diese freudigglänzenden Augen hat nie eine Thräne getrübt, nie hat die Sorge diese rosigen Gesichter bleicher gefärbt." Sie sah ihnen zu, bis sich die Dämmerung niedersenkte. „Welche von ihnen wird Pierres Frau werden, sie sind Alle schön."

Marcelle hatte den Arm auf den Marmor des Kamins gestützt, verwirrt flogen ihre Gedanken über ihr Leben hin; unklare Bilder tauchten auf, die plötzlich Leben gewannen und aufdringlich mit lebhaften Geberden auf sie einsprachen. Sie wollte diesen fieberhaften Zustand von sich abschütteln, aber sonderbar! sie war keiner Bewegung fähig. Das offenstehende Fenster verdunkelte sich einen Augenblick lang, so meinte sie zu sehen, da flog doch ein Schatten vorüber? Fiebertraum! Nichts wie Gebilde ihres überreizten Nervensystems.

„Marcelle," flüsterte er weich und der Schatten kniete zu ihren Füßen. „Ich beobachte Dich schon seit einigen Stunden, warum bist Du nicht mit den Fröhlichen? Du bist tief traurig, wie ich es bin. Reiche mir die Hand, sei mein Weib und Alles kann noch gut für uns Beide werden."

Sie machte eine Anstrengung, wie man sie macht, wenn man aus einem beängstigenden Traum zu sich kommen will.

„Paul," sagte sie langsam und tonlos, „sei barmherzig, verschone mich endlich mit dieser ewigen Wiederholung. Wir sind geschieden für immer, auch wenn meine Liebe nicht einem anderen Manne gehören würde."

„Du liebst einen Anderen?" rief er auffahrend und seine Augen funkelten sonderbar in die ihren.

„Ja," antwortete sie fest und unbewegt.

„Du lügst nicht, Marcelle, Du bist wahr bis zur Schroffheit. Also keine Hoffnung mehr für mich? Keine einzige? — Lebe wohl."

Seine Stimme war fast weinend; sanft, resignirt, keine Spur von seiner wilden Heftigkeit lag in seinem Gesicht. Wie ein Hauch streifte sein Kuß ihre Stirne, sie wehrte ihm nicht, der Schatten verdunkelte einen Augenblick die Dämmerung, die das Fenster umgab und Alles versank wieder in lautloses Schweigen.

„War es ein Traum?" fragte sich Marcelle, als sie bebend das Fenster schloß und die Lichter auf dem Armleuchter anzündete.

Morgens fühlte sie sich sehr erschöpft. Gegen neun Uhr ließ sie bei ihrer Tante anfragen: wann sie sich bei ihr verabschieden könne und erhielt die Antwort: „Die Frau Gräfin habe keine gute Nacht gehabt und wolle noch ruhen, das Fräulein de Lestrang solle nur bestimmen, wann der Wagen sie zum Zuge nach Fecamp bringen sollte."

Marcelle dankte und beauftragte der Kammerfrau, der Frau Gräfin ihren Gruß zu überbringen. Leicht schritt sie neben dem Burschen her, der ihren kleinen Koffer trug; noch einmal wendete sie sich am Ende der Avenue um und betrachtete das Schloß mit einem langen traurigen Blick.

„Adieu, für immer," hauchte sie, „ich verliere keine Verwandte, ich habe sie nie besessen."

„Ich speise heute bei Dir, Henri," sagte sie, müde in das Gastzimmer des Hotels eintretend; „servire mir zur Mittagszeit, ich will mit dem Postwagen um drei Uhr nach Fecamp fahren."

Henri sah sie ungläubig an.

„Ist etwas vorgefallen?" fragte er betreten.

„Nichts," antwortete sie kurz, „ich muß nach Lestrang zurück."

„Das gnädige Fräulein wollen mit der Diligence reisen?" fragte Henri noch einmal kopfschüttelnd.

Sie ging zu Celina in das Souterain und reichte ihr die Hand.

„Harre aus, und wenn es besser geworden ist, dann schreibe mir," sprach sie hastig.

„Ich werde heute das gnädige Fräulein bedienen, das ist mein Recht, das lasse ich mir nicht nehmen," rief Celina mit einem Anflug ihres ehemaligen Trotzes. Sobald sie in das Gastzimmer hinter Marcelle eingetreten war, verließ Henri dasselbe mit finsterem Gesicht.

Marcelle berührte kaum die Speisen, sie sah zerstreut aufs Meer hinaus.

„Wann kommt die Diligence von Fecamp?" fragte sie, sich erhebend.

„Sie muß sogleich kommen; das gnädige Fräulein aber haben dann noch eine halbe Stunde Zeit, bis umgespannt ist und der Postillon hier gegessen hat," antwortete sie und eilte ans Fenster.

„Da kommt die Diligence!" rief Celina. Marcelle trat ans Fenster. Sie hielt unten an den Stufen der Veranda. Nur ein Herr stieg aus, Henri eilte die Treppe hinunter und trat in tiefer Ehrfurcht zur Seite, als wäre ein regierender Fürst dem öffentlichen Fuhrwerk entstiegen. Celina reckte das Köpfchen und sah über Marcelles Schulter.

„Ei, siehe nur Einer, welche Ehre heute der Diligence widerfährt, nun auch noch das gnädige Fräulein —."

Da kam der Reisende die Treppe herauf, er nahm den Hut ab, das von Wetter und Sonne gebräunte Gesicht mit der stolzen Stirne zeigte sich klar dem erbleichenden Mädchen. „Ein Glas Bier, Henri," rief er und warf ihm den Paletot zu. Die Thüre des Gastzimmers öffnete sich, ein zu Marmor erstarrtes Mädchengesicht wendete sich dem Eintretenden entgegen, nur die Augen sprachen eine Sprache, die der Fremde nur zu gut verstand. — „Geliebte, meine Braut!" schrie er in wildem Entzücken auf und Marcelle lag an seiner Brust.

Henri brachte das Bier und stand sprachlos; dann stürzte er hinaus und sagte tief aufathmend: „Ein glücklicher Tag für mich nach so viel Unglückstagen!"

Die Glücklichen waren allein, zum ersten Male ungestört beisammen. „Deinen Namen, nur Deinen Namen!" rief er, und schloß sie wieder und wieder in seine Arme.

„Du weißt es ja, Marcelle, Marcelle de Lestrang," antwortete sie, „warum hast Du meinen Brief nicht beantwortet? o, ich habe so sehr gelitten!"

„Marcelle? Du bist Marcelle?" jubelte er auf. „So warst Du nicht die Gesellschafterin der Engländerin? und ich habe doch die Familie durch ganz Manchester gesucht, ohne sie zu finden."

„Der Brief, den ich beim Portier für Dich zurückließ, sagte Dir ja doch Alles."

Ja, der Brief! Er hatte keinen erhalten! Der Portier war abwesend, als er, wie ein Wahnsinniger, die Räume durchlaufen; die Frau wußte ihm nichts zu sagen, nur einen Fetzen von einer Adresse hatte er erwischt, „—tsby, Manchester (England)" stand darauf.

„O, Gott, nun kommen selige Tage, nun haben wir uns gefunden, um uns nie wieder zu verlieren, Marcelle, heißgeliebte Braut, wie unvergleichlich schön bist Du!"

Sein Gesicht drückte tiefe Rührung, innige Dankbarkeit aus; seine schwimmenden Augen ruhten mit Entzücken auf ihr.

„Aus dieser kleinen Marcelle, die mir die Lapins immer so prompt im Park wegschoß, ist mir die herrlichste Braut erblüht? Sonderbar, sonderbar das Alles!" —

Sie sah ihn mit unruhigem Blicke an: „Du bist doch Arzt?" fragte sie stockend.

„Pierre de Maugras bin ich, Dein Vetter, wenn Du wirklich Marcelle de Lestrang bist;" er küßte ihre Hände und sah ihr tief in die Augen. Sie wurde todtenblaß. „Deine Mutter!" kam es wie ein Seufzer über ihre Lippen.

„Ja, ihr wollen wir sogleich unser Glück verkünden!" rief er freudig.

„Du bist Pierre de Maugras?" fragte sie wieder mit ungläubigem Sinnen und sah bleich vor sich nieder.

„Das scheint Dich zu bekümmern, mein Lieb; thue ich denn dem obscuren Arzte so großen Eintrag?" fragte er und zog sie leidenschaftlich an sich.

„Das ist's nicht," rief sie und sah ihm voll mit unendlicher Liebe ins Gesicht. „Ich verstehe nun, warum mir jeder Ton Deines Herzens bekannt war, warum das tiefgewurzelte Bewußtsein vom ersten Augenblick an, daß ich Dein sei, mich nicht mehr verlassen hat. Pierre, Pierre, ich würde eher Alles über mich vermögen, als Deiner Mutter ein unmögliches Opfer bringen." Sie schlang die Arme um seinen Hals und weinte.

„Was ist Dir denn, was willst Du sagen, meine süße Marcelle?" fragte er betroffen.

„Deine Mutter wird Dir nicht erlauben, daß Du mich zu Deiner Frau machst," stieß sie in Schmerz verloren heraus.

Er lachte kurz auf. „Ist sie immer noch die gestrenge Tante gegen Dich, daß Du das Wort „erlauben" gebrauchst?" fragte er belustigt. „Kind, Kind, welche kleinliche Bedenken! Wahrlich, zu armselig und zu nüchtern für unsere große, schöne Liebe!"

„Gnädiges Fräulein, die Diligence wird abfahren," rief Celina zur Thür herein.

Marcelle erhob sich rasch.

„Was bedeutet das?" fragte der Graf de Maugras befremdet.

„Geliebter, halte mich nicht zurück, ich muß nach Lestrang zurückkehren," sprach sie und faltete bittend die Hände. „Du sollst später Alles wissen; aber jetzt versuche nicht, mich zurückzuhalten, es wird mir ja schon so schwer, mich von Dir zu trennen."

„Du in diesem Fuhrwerk? Warum steht Dir kein Wagen aus dem Schlosse zu Gebote?"

„Ich habe ihn abgelehnt — Gott sei Dank, sonst hätten wir uns nicht wiedergefunden! Nun, lebe wohl, Geliebter!"

Noch einmal schlang sie die Arme um seinen Hals und schluchzte laut.

„Ich verstehe Dich nicht; willst und mußt Du nach Lestrang, so begleite ich Dich," sagte er entschlossen und nahm ihren Reisemantel auf.

Marcelle lächelte durch Thränen: „O, Du Halbwilder, sind Dir die Sitten unseres Landes denn so fremd geworden? Selbst nicht bis nach Fecamp ist es Dir erlaubt, weder Deine Cousine noch Deine Braut zu begleiten."

Er wollte sich absolut nicht fügen; sie hatte Mühe, es ihm endlich beizubringen, daß dies nie und nimmer angehen könne.

„Nun denn in einigen Tagen in Lestrang!" rief er und schloß sie noch einmal stürmisch in seine Arme. Darauf geleitete er sie die Treppe hinunter zum Postwagen, grüßte höflich und das Fuhrwerk setzte sich in Bewegung.

Am folgenden Tage bei strömendem Regen langte Marcelle auf der Endstation an. Der bescheidene Einspänner vom Schlosse Lestrang hielt gegen alles Erwarten am Zuge. Marcelle warf einen ängstlichen Blick nach den Aussteigenden, — war vielleicht Baron de Vinecourt mit demselben Zuge gekommen? Hastig näherte sie sich dem Wagen:

„Wen sollst Du denn hier abholen?" fragte sie den Kutscher.

„Das gnädige Fräulein, hat der Herr Marquis gesagt."

„Wie ist das denn möglich?" staunte sie. „Ist der Baron de Vinecourt in Lestrang?"

Der Kutscher machte eine sonderbare Grimasse, was war das denn? Der Mensch verfärbte sich ja wahrhaftig!

„Ja — nein, wie man's nimmt," stotterte er.

„Was soll dies Alles denn heißen? fahre nur zu," rief Marcelle und stieg schnell in den Wagen. Ein eingehenderes Nachdenken aber schenkte sie dem Gegenstand nicht, ihr ganzes Sinnen flog zu dem Wunder, das ihr den Geliebten nun für immer beschert. Betäubt von so viel Glück, war sie in dem Schloßhof angekommen, ein träumerischer Blick umfaßte das Schloß und irrte an dem überragenden Thurme hinauf, — das Mädchen wurde todtenblaß und stieß einen Weheruf aus: Eine schwere Fahne wehte vom Thurm herab! Der Marquis stand unter dem Portal und streckte ihr die Hände entgegen. An allen Gliedern bebend, schleppte sie sich zu ihm. Der Greis richtete sich mit Anstrengung empor. „Auch dieser Schlag beugt mich nicht darnieder; es ist viel über meinen grauen Kopf gegangen, nur zu! nur zu! noch halte ich ihn aufrecht." Mit unsäglicher Bitterkeit stieß er die Worte hervor. „Ich habe es vorausgesehen, das konnte nicht anders endigen, das konnte nicht anders endigen, — das Ehrenwort verpfändet, keine Möglichkeit, es einzulösen. — Nun ja! die Kugel, was bleibt denn sonst übrig? Das steckt im Blute! Das ganze Elend hat er von seinem Vater geerbt." —

Seine bebenden Hände richteten die Enkelin auf.

„Sei stark, Marcelle, das Unglück hat sich noch nicht erschöpft; hier in Lestrang begnügt es sich nicht mit einem Keulenschlag."

Marcelle hing schwer an seinem Arm, sie stöhnte vernichtet: „Mein Gott, mein Gott, hilf mir über diese Stunde!"

Sie schritten langsam die breite steinerne Treppe hinauf, dann durch die winkeligen, düstern Gänge.

„Die Thüren zu!" kreischte der Greis auf und deutete mit wüthender Geberde nach einem Platz, auf den helles Kerzenlicht fiel.

Marcelle stürzte, wie von unsichtbaren Händen fortgezogen, nach der weit geöffneten Flügelthüre. Von starrem Schreck gebannt, haftete ihr Blick auf das im Tode erblichene Angesicht ihrer Großmutter. Lautlos stürzte sie auf die schwarzen Draperien nieder, die vom Paradebett zur Erde fielen. Der Marquis trat vor die Todte, ein krampfhaftes Aufschluchzen erschütterte seine öde Brust.

Am gestrigen Nachmittag hatte ein Diener der Marquise gemeldet, der Herr Baron sei so eben von seiner kurzen Reise zurückgekehrt. Sie eilte nach dem Pavillon, den Liebling zu begrüßen und fand ihn todt; sein warmes, frisches Blut erweichte die harten Flecken, die er einstmals seiner Cousine gezeigt. Das brach der alten Frau das Herz, sie wurde über ihres Enkels Leiche gebeugt gefunden, ein Herzschlag hatte sie getödtet. Marcelle lag in Fieberphantasien, durch die Schreckbilder, die sich hastig folgten, hörte sie das Jammern des Marquis, seine immer mehr verlöschende Stimme: „Sie, die mir Trost und Stütze in meinem Elend sein sollte, läßt mich nun allein!" Endlich weckten die Klagelaute sie zum Bewußtsein; sie begriff, daß sie genesen mußte, wenn ihr Großvater nicht zu Grunde gehen sollte. Wer war nur die gekrümmte Jammergestalt am Fußende ihres Bettes, die mit hohlen, leblosen Augen auf das bleiche, ermattete Mädchen stierte? Ein himmlisch mildes Lächeln weckte den Greis aus seiner Apathie.

„Da bin ich wieder," Großpapa, nun nehme ich wieder mein Theil." Das schwache, durchsichtige Händchen streckte sich dem alten Manne entgegen, der es hastig ergriff.

(Fortsetzung folgt.)

Schatzhütende Geister.

Der Camp Brook, ein sonst unbedeutender Bach, an welchem das Dorf Woodhull im gleichnamigen Township des County Steuben im Staate New York liegt, stieg neulich, von den Regengüssen des Sommers geschwellt, weit über seine Ufer. Als der alte Farmer Sidney Harrington eines Morgens, nachdem die Wasser sich wieder verlaufen hatten, am Ufer stand und die Verwüstungen, die der Wildbach an seinen Aeckern angerichtet, so recht betrachten konnte, da fluchte er wie ein Dragoner. Der fruchtbare Lehmboden war weggerissen und der nackte Felsboden blosgelegt. Von ungefähr bückte sich der Alte, und stieß die Klinge seines Taschenmessers in den Fels. Zu seinem Erstaunen ließ sich die Substanz scheiden, wie Blei — „hol mich Dieser und Jener," rief Harrington ganz erfreut; „das ist ja wahrhaftig Blei — wenn nicht gar Silber!" Und schnell, so schnell ihn seine alten Beine tragen konnten, lief er davon, um die Neuigkeit zu verkünden. „Der Geisterschatz ist wiedergefunden!" so hieß es allgemein.

An verschiedenen Orten des County Steuben haben sich im Volksmunde alte Sagen von verborgenen Schätzen aus der Indianerzeit erhalten. Mit ausführlichen Einzelheiten geschmückt und dem Gewande der Romantik umhüllt, trat eine solche Sage im Thal des Coshoctonflusses auf, ebenso in der Gegend von Jasper, wo sich der Bennett's Creek in den Canisteofluß ergießt. Die Ansiedler glauben noch heute fest daran, daß in jenem Thale unermeßliche Schätze vergraben sind. Sie wissen darüber folgendes Märchen zu erzählen:

Damals, als zwischen Franzosen und Indianern blutige Kämpfe tobten, erschienen unter den Mohawks in dem abgelegenen Coshoctonthale zwei hausirende Quäker, ein Brüderpaar Namens Dickinson aus Philadelphia. Sie verstanden es, sich bald das Vertrauen der Rothhäute zu erwerben, und diese nahmen keinen Anstand, ihren Gastfreunden das Geheimniß von der Silbermine am Bennett's Creek zu entdecken. Die beiden Brüder machten sich auch bald daran, die reiche Metallader auszubeuten, und ihre Arbeit wurde ihnen sehr leicht, da die Schätze fast offen zu Tage lagen. Das Silbererz versteckten sie in einer verborgenen Felsenhöhle, deren Eingang nur ihnen allein bekannt war.

Auch in die düstere Waldeinsamkeit, in welcher die beiden Quäker mit einem alten Negersklaven Namens Jupiter hausten, drangen dumpfe Gerüchte von den Indianerkämpfen, und so saßen sie eines Abends im Gespräch über die aufregenden Ereignisse und ihren einzigen in Philadelphia lebenden Bruder, von dem sie lange keine Nachricht erhalten hatten, als es plötzlich an die Thür des Blockhauses klopfte. Ein Fremder war es, wie er sagte, ein französischer Soldat und Ueberläufer, gehetzt und gejagt wie ein wildes Thier von seinen grausamen Landsleuten. Das Aussehen des Mannes strafte ihn nicht Lügen. Seine Kleider waren beschmutzt, zerrissen und durchnäßt, seine Füße wund gelaufen und vor Hunger und Durst war er beinahe ohnmächtig. Die mitleidigen Brüder nahmen ihn gastfrei auf, erquickten ihn mit Speise und Trank, und wiesen ihm eine aus Fellen und Decken bereitete Lagerstätte an. Der französische Ueberläufer begab sich, von Versicherungen der Dankbarkeit überströmend, zur Ruhe. Als er fest eingeschlafen schien, setzten seine Wirthe ihr Gespräch fort.

„Ich denke" — so sprach der Aeltere — „es ist am besten, wir schicken den alten Jupiter an Bruder Hezekiah nach der Stadt und bitten ihn, mit Pferd und Wagen herzukommen, damit er das Silber nach Philadelphia schafft. Auch könnte uns was zustoßen — ich habe deshalb die ganze Geschichte sauber aufgeschrieben, und so kann er die Höhle dann ganz allein finden."

„Du wirst doch nicht dem alten Nigger trauen, Bruder?" fiel der Jüngere ein. „Wenn der weiß, was los ist, dann brennt er einfach durch, hebt den Schatz allein und lacht uns Alle aus!"

„Sei unbesorgt," erwiderte der Aeltere. „Ich richte es schon so ein, daß wir nicht betrogen werden können." Damit begaben sich die Beiden zur Ruhe. Doch dem Franzosen war kein Wort von dem Zwiegespräch entgangen. Die Geldgier war in ihm erwacht, und während er vor Aufregung schlaflos sich hin und her warf, gedieh ein teuflischer Plan bei ihm zur Reife.

Am nächsten Morgen schickten die Brüder den alten Neger mit einem Brief ab, den er sorgfältig einwickelte und bei sich verwahrte. Als er sich entfernt hatte, überfiel der treulose Schuft seine gastfreundlichen Wirthe und ermordete sie einzeln mit kaltem Blut. Dann eilte er dem Boten nach, nur von der Gier beseelt, ihm das kostbare Geheimniß zu entreißen. Das Unglück wollte, daß er Jupiter einholte. Eine wohlgezielte Kugel aus dem Hinterhalt streckte den alten Mann leblos zu Boden. Mit der Gier des Raubthiers stürzte sich der Mörder auf ihn und fand auch bald den gesuchten Brief. Doch wer beschreibt sein Entsetzen, als er fand, daß derselbe von Anfang bis zu Ende in einer ihm völlig unverständlichen Chiffreschrift abgefaßt war! Vergebens bemühte er sich, den Inhalt zu ergründen; es war verlorene Mühe. Einen dreifachen Mord also hatte er begangen, um dann um den Lohn seiner Blutschuld betrogen zu werden. Die Tradition weiß nichts mehr von dem Mörder zu berichten, als daß nach langer Zeit in jener verlassenen Blockhütte ein Skelett gefunden wurde, vor welchem ein vergilbter und halb zu Staub zerfallener Zettel lag.

Jahre waren vergangen, als sich zwei Brüder, Namens Harding, in Jasper ansiedelten. Beide hatten eines Nachts einen merkwürdigen Traum. Es dünkte ihnen nämlich, daß sie in das Innere einer Höhle blickten, in welcher zwei Gerippe an einer mit Silbererz bis zum Rande gefüllten Truhe Wache hielten. Die Höhle war dicht an ihrer Blockhütte. Am nächsten Tage machten sich Beide auf, die Höhle aufzusuchen. Sie fanden auch den Eingang, und erblickten die Truhe. Auf dem Heimwege jedoch stürzte der ältere Harding mit seinem Reitpferde und brach das Genick, sein Bruder wurde von einem stürzenden Baum erschlagen. ...... Lange hörte man nichts von dem Schatz, bis im Jahre 1830 ein Methodistenprediger Greene mit Hilfe einer Somnambule beschloß, der unheimlichen Geisterhöhle zu Leibe zu gehen. Seine Gehilfin sah in einem Zauberspiegel die Höhle und den Schatz, gab auch in ihrem magnetischen Schlaf genau die Lage des Eingangs an. So machte sich denn der wackere Priester und Teufelsbanner auf den Weg. Doch bei der beschriebenen Felswand angekommen, erblindete er plötzlich. Wohl oder übel mußte er wieder nach Hause tappen, und hier kehrte sein Augenlicht wieder. Seine Erzählung begeisterte einen jungen Mann, Namens Silas Stevens, das Wagstück zu versuchen — mit demselben Resultat. Silas wurde mit Blindheit geschlagen und kehrte um. Seitdem hat man die Geisterhöhle in Ruhe gelassen.

Ein originelles County.

Wenn der selige Straßburger Sebastian Brant noch lebte, würde er gewiß seinem berühmten „Narrenschiff" noch flugs einen Anhang beifügen und in diesem eine Anzahl Originale aus dem County Norwich, Conn., verewigen. Denn unsere Vorfahren, die bekanntlich kein Blatt vor den Mund nahmen, hängten Jedem schlechtweg den Narrentitel an, den wir heutzutage für ein „Original" erklären.

Lebt da beispielsweise ein alter Pedant und Schulmeister in Norwich, der neulich einige Freunde mit ihren Familien zu Gaste bat. Als die Geladenen ankamen, wurden sie schon an der Hausthür von ihrem freundlichen Wirth und dessen Gattin empfangen. Und weshalb diese ausgesuchte Höflichkeit? Das biedere Ehepaar hatte einige Dutzend Pantoffeln und Morgenschuhe unter dem Arm, und ersuchte ihre Gäste, doch gefälligst Schuhe und Stiefel abzulegen und die Pantoffeln anzuziehen, da es gestern geregnet habe und das Haus frisch gescheuert sei! Da sind doch die holländischen Mynherrs von Zwolle mit ihren glasirten Fußböden wahre Waisenknaben gegen den Bakelschwinger von Norwich.

Den Farmer Laighton aus Preston scheint die berühmte Reisebeschreibung über die russischen Bauern zur Nacheiferung begeistert zu haben. Jene berichtet nämlich, daß die Muschiks im strengsten Winter aus ihrer wie ein Dampfbad überheizten Isba herausspringen und sich im Adamskostüm einige Minuten vergnügt im Schnee herumwälzen. Aehnlich Onkel Laighton. Er nimmt täglich ein heißes Bad im Zimmer und hüpft dann sofort in den hinter seinem Hause vorbeifließenden Strom. Im Winter läßt er sich ein großes Loch in's Eis hauen. Wohl bekomms! Brrr!

Jener Schulmeister wurde an peinlicher Sauberkeit von einer alten Böhmin überboten, welche auf ihrem Sterbebett als letzten Wunsch aussprach, in der Küche aufgebahrt zu werden. Sie fürchtete nämlich, die Leidtragenden könnten ihr den Parlorteppich zertrampeln. Auch ein würdiger Gedanke an der Schwelle der Ewigkeit!

Wenn sich der Stelzfuß Richard Ambrose mit seinem vielgeliebten Ehegespons zankt, macht diese kurzen Proceß. Sie schnallt ihm sein Holzbein ab und walkt ihn damit weidlich durch. Schweigend schnallt er sich dann das Bein wieder an — und der Ehehimmel ist wieder heiter.

Ein Kind bekam den Keuchhusten. Plötzlich hörte der Husten auf — aber des Kindes Schoßhündchen hustete von da ab und starb schließlich. Das Kind wiegt bereits sechs Pfund mehr, als vor der Krankheit. Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Dollar.

Den zweifelhaften Ruhm, die theuerste Cigarre auf der Welt geraucht zu haben, wird man dem jungen Clarence Ryder kaum streitig machen. In Gedanken verloren ging er neulich an der wohlgefüllten Scheune des Farmers Stiles Bryon vorüber und warf das brennende Ende seines Glimmstengels achtlos in das Gebäude. Die Vorräthe fingen Feuer und brannten zu Asche. Clarence ist jetzt um $600 ärmer, die er dem Farmer als Entschädigung zu zahlen hatte.

Ein Scherz, der noch dazu nicht besonders geistreich war, hätte den Clerk Fred Riley beinahe in's Zuchthaus gebracht. Auf einem abendlichen Spaziergange mit seiner Holden gewahrte er an einem Scheunenthor eine Riesenaffiche mit einem gewaltigen Nilpferde darauf abgebildet. Mochte er in dem „Poster" eine beleidigende persönliche Anspielung erblicken, oder wollte er seiner Angebeteten ein billiges Vergnügen bereiten — kurz, ein Streichholz flammte plötzlich in seiner Hand auf und das dicke Nilpferd brannte bald lichterloh. Doch hinter dem „Poster" lag ein großer Heuschober, und die Flamme schlug durch die Ritzen der Holzwand nach innen. Das Freudenfeuer führte den scherzhaft angelegten jungen Mann auf die Anklagebank wegen Brandstiftung, und nur den gewaltigen Anstrengungen dreier fürstlich bezahlter Advocaten hatte er seine Freisprechung zu danken.

Das kleine Töchterchen des Farmers Fitzpatrick ist ein hoffnungsvolles Früchtchen. Hatte da ihr Vater mit Hilfe zweier Nachbarn einen riesigen Schober Grummet zusammengestapelt, als dem kleinen Wildfang mit einemmal der Gedanke durch den Kopf schoß, wie hübsch es sein müßte, wenn das große Ding in Feuer aufginge. Gedacht, gethan. In fünf Minuten war das Heu heruntergebrannt, und Röschen erlebte mehr Spaß daran, als sie sich hatte träumen lassen. Besonders soll ihre spätere Conferenz mit dem Papa recht lebhaft gewesen sein.

Einem jungen Mann in Centerbrook mußten es sogar seine vielen Neider lassen, daß er ein geschickter Rosselenker ist. Versteht er es doch sogar, seinen Buggy sicher zu kutschiren, ohne seine Arme zu gebrauchen — er bindet nämlich die Zügel an seinen Patentlederstiefel und lenkt den Gaul mit dem Fuß. Diese etwas phantastisch scheinende Methode ist nicht so ohne — namentlich wenn Johnny mit einer jungen Dame ausfährt. In so reizender Gesellschaft hat es Vieles für sich, beide Arme frei zu haben, was wohl jeder junge Mann ohne weiteren Beweis glauben wird. Also eines Tages fuhr Johnny mit einer Dorfschönheit aus, und hatte, obwohl er sein übliches Kunststück ausübte, die Arme nicht frei. Man wird verstehen. Doch das Pferd war ein grober, plumper Gaul, ohne Verständniß für das ewig Weibliche. Plötzlich machte dieser Gaul einen Seitensatz und das fest umschlungene Paar lag in der weichen Ackererde. Trübselig hinkte Johnny davon. Mit dem zarten Verhältniß war's zu Ende.

Das sind so einige Beispiele, die wir nach Belieben noch um ein gutes Dutzend vermehren könnten. Die abnorme Witterung dieses Jahres scheint manchen Leuten etwas zu Kopfe gestiegen zu sein.

Unsere polizeilichen Verhältnisse — schreibt die „Brooklyn (N. Y.) Freie Presse" — müssen wahrlich im Argen liegen, wenn eine deutsche Frau, wie Frau Ahrens dies soeben gethan hat, den Mayor um Hilfe anfleht, daß ihr das Haus nicht über dem Kopf demolirt wird. Sie beschwert sich, daß ihr die Fenster eingeworfen werden, und, wenn sie dagegen remonstrire, daß man sie beleidige und insultire und daß alle Beschwerden, die sie auf der Polizeistation des 5. Bezirks deswegen erhoben, resultatlos geblieben! Wir haben gar keinen Zweifel, daß Frau Ahrens die Wahrheit sagt, denn in vielen Gegenden der Nordseite, auch „Mordseite" genannt, haben die Deutschen immer noch nur wenig Rechte. Es ist im höchsten Grade traurig, daß in unserer guten Stadt noch etwas Derartiges passiren kann, trotzdem wir eine Polizeicommission haben, die „schneidig" sein soll — vielleicht aber „mehrschtendeels" am falschen Ort.